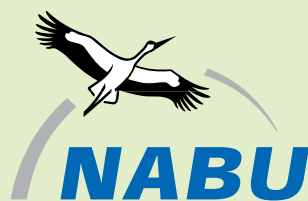




JAHRESBERICHT

2009





Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Fast weg: der Weißstorch

Motiv der bundesweiten NABU-Kampagne gegen das Artensterben. Weitere Informationen dazu erhalten Sie auf Seite 10.

| | |
|--|----|
| Vorwort | 5 |
| NATUR- UND UMWELTSCHUTZ | |
| Klima ohne Schutz | 6 |
| ARTENSCHUTZ | |
| Juwelen am Fluss | 8 |
| NATIONALES NATURERBE | |
| Nationales Naturerbe nachhaltig gesichert | 9 |
| KOMMUNIKATION | |
| Die Naturschutzmacher | 10 |
| Liste Pro Natur | 11 |
| FORSCHUNG | |
| Besondere Weißstörche auf Reisen | 12 |
| Müllkippe Deutschland | 13 |
| LOBBYARBEIT | |
| Mit langem Atem | 14 |
| Macht Lobbyarbeit Spaß? | 15 |
| BILDUNG | |
| Willkommen Wolf in der Schule | 16 |
| Wildes Land Deutschland | 17 |
| INTERNATIONAL | |
| Naturschutz ohne Grenzen | 18 |
| BERICHT DES PRÄSIDIUMS | |
| Stabil in Zeiten der Krise | 20 |
| FINANZEN | |
| Mehr Geld für den Naturschutz | 22 |
| ORGANISATION | |
| So funktioniert der NABU | 26 |
| Präsidium und Geschäftsführung | 27 |
| IM RÜCKBLICK | |
| 2009 beim NABU | 28 |
| SPENDENPROJEKT | |
| Starke Partner für die Havel | 32 |
| PARTNER & SPENDER | |
| Wertvolle Hilfe für die Stunde der Gartenvögel | 34 |
| Spenden statt schenken | 35 |
| MITGLIEDSCHAFT & EHRENAMT | |
| Sag mir, wo die Blumen sind... | 36 |
| So können Sie helfen | 37 |
| Der NABU dankt | 38 |
| NABU vor Ort Impressum | 39 |





Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

das vergangene Jahr war in vielfacher Hinsicht ein Krisenjahr: Der globalen Wirtschaftskrise folgte eine Glaubwürdigkeits- und Handlungskrise der Weltgemeinschaft auf dem UN-Klimagipfel in Kopenhagen. Gerade in so turbulenten und schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass der NABU als Anwalt der Natur stark ist – dank der Unterstützung seiner Mitglieder und Spender. Ich freue mich daher, Ihnen zu berichten, dass der Verband auch im vergangenen Jahr weiter gewachsen ist. Dieser Jahresbericht gibt Ihnen vertieften Einblick in die überwiegend guten Nachrichten rund um den NABU, gleichzeitig aber auch in die vielen ungelösten Probleme, vor denen wir beim Natur- und Umweltschutz stehen.

2009 wurde eine neue Bundesregierung gewählt. Der NABU begleitet die schwarz-gelbe Koalition genauso kritisch-konstruktiv wie er es mit allen bisherigen Bundesregierungen getan hat. Es ist noch zu früh für eine eindeutige Bewertung ihrer Umweltpolitik. Auf der einen Seite gibt es viel Kritik zu üben: Unsinnige Straßenbauvorhaben werden geplant und der Schienenverkehr wird dabei benachteiligt. Für die Landwirtschaft fehlen ökologische Anreize, und auch die Aufweichung der sogenannten Eingriffsregelung im Naturschutzrecht ist zu beklagen. Gegen die unseligen Planungen für die Laufzeitverlängerung bei Atomkraftwerken und damit faktisch die Aufhebung des Atomausstiegs haben wir protestiert und einen Vorrang für die erneuerbaren Energien gefordert.

Positiv zu bewerten sind auf der anderen Seite die Erfolge bei der Sicherung von naturschutzfachlich bedeutsamen Flächen als „Nationales Naturerbe“ und der Wille, Bundesprogramme für den Erhalt der biologischen Vielfalt und die Wiedervernetzung von Biotopen einzurichten.

Beim internationalen Klimaschutz ist der Regierung Merkel das Bemühen nicht abzusprechen, doch blieben die bisherigen Ergebnisse viel zu dürftig. Der Klimagipfel in Kopenhagen scheiterte auch an der uneinheitlichen Haltung der EU, die die Bundesregierung mit zu verantworten hat. Es fehlte insbesondere an der Festlegung verbindlicher Schritte und konkreter Aussagen zur Finanzierung der Klimaschutzmaßnahmen. Mit Absichtserklärungen und einem Konferenzmarathon alleine wird der Klimawandel nicht zu stoppen sein.

Für den NABU selbst gab es 2009 dennoch viele erfreuliche Entwicklungen. So wurde die Planungsphase für das Großprojekt zur Renaturierung der Unteren Havel abgeschlossen, die Maßnahmen zur Revitalisierung von Europas größtem Binnenfeuchtgebiet können beginnen. Bis zum Jahr 2021 wird die Untere Havel wieder ein naturnaher, lebendiger Fluss sein, der Fischotter, Eisvogel und Flussregenpfeifer eine langfristige Heimat geben wird.

Unter dem Motto „Fast weg...“ hat der NABU im Juni 2009 eine bundesweite Kampagne gegen das Artensterben gestartet. Neben dem drohenden Verlust von Weißstorch, Laubfrosch, Kabeljau und Wolf steht vor allem die ehrenamtliche Arbeit der vielen Aktiven in den rund 2.000 Orts- und Kreisgruppen im Zentrum der Kampagne. Diese „Naturschutzmacher“ sind das Herz des NABU und machen uns Mut für die großen Herausforderungen der Zukunft.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Olaf Tschimpke'. The signature is stylized and fluid.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



In Kopenhagen lebt die Kleine Meerjungfrau – Berlin erlebte am 3. Dezember 2010 die „Moorjungfrau“. Mit dieser attraktiven Dame vor dem Bundeskanzleramt protestierte der NABU wenige Tage vor dem Start der Weltklimakonferenz in Kopenhagen gegen die unzureichende Klimapolitik der internationalen Staatengemeinschaft. Er forderte zudem eine stärkere Rolle des bislang vernachlässigten Moorschutzes im Kampf gegen den Klimawandel. In Mooren lagert weltweit doppelt so viel Kohlenstoff wie in allen Wäldern zusammen, doch alleine in Deutschland sind 95 Prozent der ursprünglichen Moorlandschaften bereits weitgehend zerstört.



Klima ohne Schutz

NABU-Aktivitäten in Zeiten des Klimawandels

Ein UN-Gipfel mit traurigem Ausgang

Die Welt blickte voller Hoffnung nach Kopenhagen – und wurde bitter enttäuscht. Nach über zwei Jahren zäher internationaler Verhandlungen kam im Dezember 2009 bei der Weltklimakonferenz bloß ein Minimalkompromiss heraus, der zudem nur von etwa 25 der über 100 angereisten Staats- und Regierungschefs unterstützt wurde. Die maximale Erwärmung soll zwar zwei Grad Celsius nicht überschreiten, aber konkrete Verpflichtungen zur Verringerung des Ausstoßes an Treibhausgasen wollten vor allem die Industriestaaten nicht eingehen. Diese unverbindliche „und äußerst schwache Absichtserklärung“ wurde nicht nur von NABU-Präsident Olaf Tschimpke scharf kritisiert.

Der NABU war mit mehreren Experten vor Ort, lud gemeinsam mit seinem Dachverband BirdLife International zu einem Empfang über die Herausforderungen des Klimawandels in Afrika ein und informierte mit einem Kopenhagen-Tagebuch im Internet und gegenüber der Presse regelmäßig über den Stand der Verhandlungen. Nach Ansicht der NABU-Fachleute waren die dänische Verhandlungsführung und das UN-Klimasekretariat mit der Organisation der größten Klimakonferenz aller Zeiten „komplett überfordert“.

www.NABU.de/kopenhagen

NABU beim Pressestellentest auf Platz 1

Mit der Bestnote wurden die Pressearbeit und Online-Kommunikation des NABU zum Kopenhagener Gipfel von der Fachzeitschrift „PR-Magazin“ bewertet. Mit seiner Schnelligkeit, Erreichbarkeit und Kompetenz war der NABU Erstplatzierter von insgesamt 11 Nichtregierungsorganisationen.

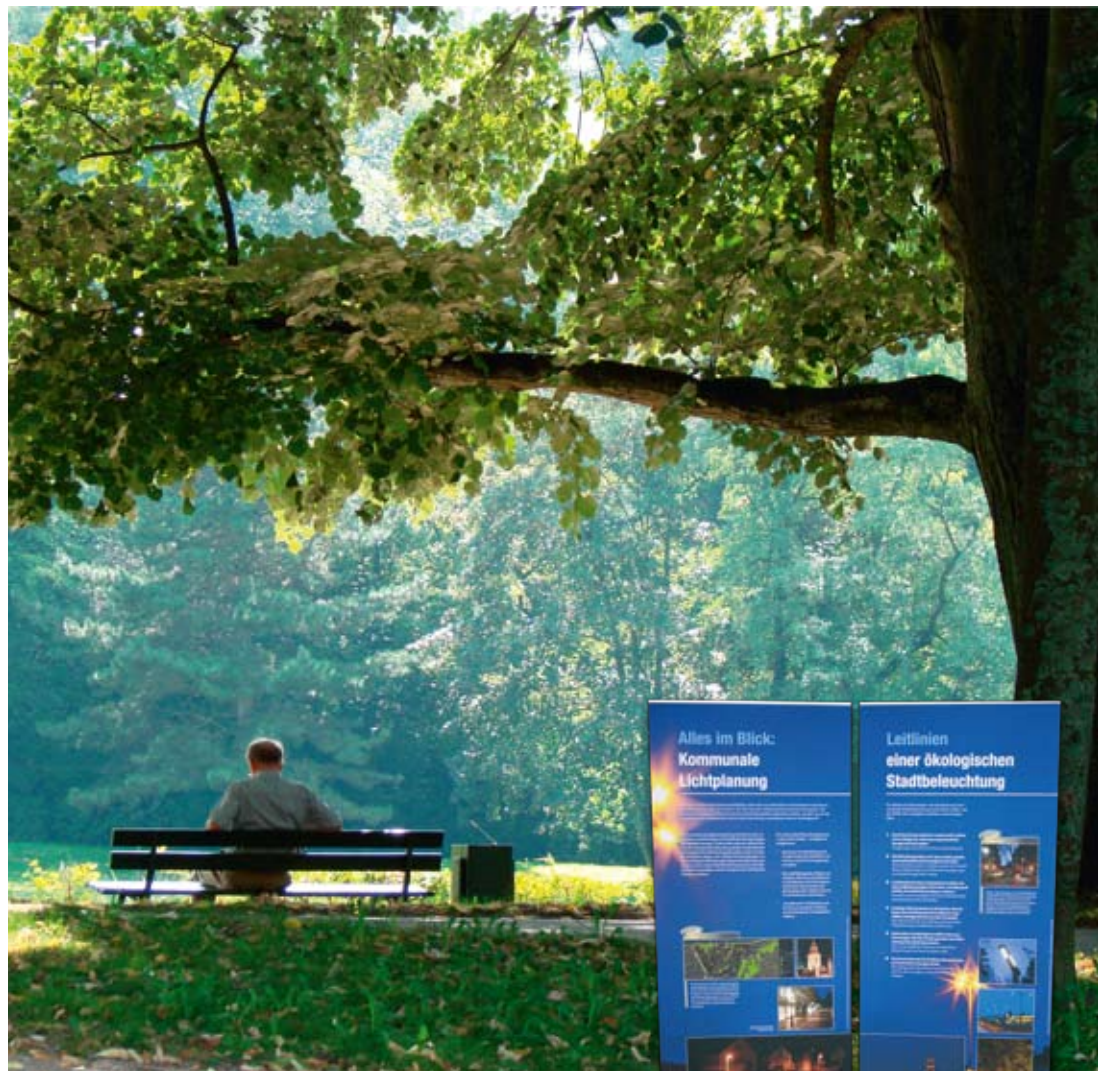
Naturschutz und Klimawandel

Dieses Thema beschäftigt den NABU schon seit langem intensiv. Anfang 2009 startete er das vom Bundesumweltministerium (BMU) und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Projekt „Naturschutz im Klimawandel“. Darin sollen Handlungsmöglichkeiten und Strategien entwickelt werden, um die wachsenden Erkenntnisse über die Folgen des Klimawandels im Naturschutz zu berücksichtigen und umzusetzen.

Bei der Berliner Auftaktkonferenz im April 2009 befassten sich rund 80 Experten mit geplanten oder bereits realisierten Anpassungsstrategien und unterschiedlichen Interessen von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft. In einer Reihe von Fachgesprächen wurden und werden verschiedene Themenschwerpunkte vertieft diskutiert. Die Ergebnisse erscheinen in einer Faltblattreihe über künftige Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für den Naturschutz.

www.NABU.de/klimawandel

NABU-Experten mit ihren Kollegen von BirdLife International bei den Klimaverhandlungen in Kopenhagen – innen wird verhandelt, draußen demonstriert.



Auch die Landwirtschaft muss sich verändern

Der Agrarsektor wird als Verursacher des Klimawandels vielfach immer noch unterschätzt. Dabei tragen Methan, Lachgas und Kohlendioxid, die bei der landwirtschaftlichen Produktion entstehen, mit mindestens elf Prozent zu den Treibhausgasemissionen in Deutschland bei. Um die Emissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren, wie von der Bundesregierung als Ziel vorgegeben, sind einschneidende Veränderungen in der Landwirtschaft also unumgänglich. Die notwendigen Maßnahmen dazu hat der NABU in einer detaillierten Studie „Klimaschutz in der Landwirtschaft – Ziele und Anforderungen zur Senkung von Treibhausgasemissionen“ vorgestellt.

www.NABU.de/landwirtschaft

Gutes Klima braucht die Stadt

Natur- und Umweltschutz ist auch und vor allem in den Ballungsräumen dringend geboten. Schließlich leben rund 80 Prozent der Deutschen in Städten und wollen sich dort wohlfühlen – nicht leicht angesichts von Lärm, schlechter Luft und Betonwüsten. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, das Stadtklima zu verbessern – etwa durch unversiegelte Grün- und Wasserflächen, gut isolierte Häuser sowie einen effizienten öffentlichen Nahverkehr. Mit dem vom BMU und Umweltbundesamt (UBA) geförderten Projekt „StadtKlimaWandel“ gibt der NABU Tipps zur Verbesserung des städtischen Klimas.

www.NABU.de/stadtklimawandel

Es werde Licht – mit einer modernen Stadtbeleuchtung

Große Teile unserer Straßenbeleuchtung gehören mittlerweile ins Museum. Sie sind weit über 20 Jahre alte, klimaschädliche Energiefresser mit hohen Wartungskosten für die Kommunen. Außerdem sterben in Deutschland jährlich Milliarden von Insekten durch die verhängnisvolle Anlockwirkung an hellen, weißen Lichtquellen. Mit dem von BMU und UBA geförderten Projekt „Ökologische Stadtbeleuchtung“ will der NABU lokale Initiativen und Kommunen dazu motivieren, eine energieeffiziente und ökologisch verträgliche Gestaltung der Stadtbeleuchtung voranzutreiben.

Das scheint zu gelingen: Eine Fachtagung zu den technischen, finanziellen und ökologischen Rahmenbedingungen stieß auf reges Interesse. Auch die NABU-Ausstellung „Ökologische Stadtbeleuchtung“ mit guten Beispielen für weniger Lichtverschmutzung und mehr Energieeffizienz kommt in vielen Städten und Gemeinden gut an und kann beim NABU kostenlos ausgeliehen werden.

www.NABU.de/stadtbeleuchtung

Zum Weiterlesen



Klimaschutz in der Landwirtschaft

Einfach bestellen unter www.NABU.de/shop

Zum Weiterlesen



NABU-Grundsatzprogramm Vogelschutz

Einfach bestellen unter www.NABU.de/shop

Das neue NABU-Grundsatzprogramm zum Vogelschutz

Seit seiner Gründung schlägt das Herz des NABU für den Vogelschutz. 110 Jahre aktiver Einsatz und intensive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für die Tiere und ihre bedrohten Lebensräume zeigten, wie nötig eine aktuelle Strategie für ihren Schutz ist. Ornithologen und Vogelschützer haben nun ein umfassendes Grundsatzprogramm erarbeitet. Die Bundesvertreterversammlung verabschiedete es im November 2009 in Potsdam. Das Papier analysiert die Brennpunkte des Vogelschutzes und enthält die konkreten Positionen und Forderungen des NABU.

Auf seiner Sommerreise besuchte NABU-Präsident Olaf Tschimpke die Flussjuwel-Projekte. Die NABU-Gruppen Obereichsfeld (oben) und die NABU-Gruppe Gärtringen-Nufringen-Rohrau (Mitte u. unten) gewannen jeweils 1.000 Euro für ihr Engagement.



www.NABU.de/flussjuwel2009



Nach 36 Jahren wurde der Eisvogel von NABU und LBV 2009 erneut zum „Vogel des Jahres“ gekürt. Die Forderungen aus dem Jahr 1973 sind trotz einiger Erfolge im Gewässerschutz heute immer noch aktuell: Sauberes Wasser, naturnahe Flüsse und Bäche sowie artenreiche Auen sind nicht nur für den Eisvogel notwendige Lebensräume, die es zu erhalten gilt.

Wegen seines stahlblauen Rückengefieders wird der attraktive Vogel, von dem es in Deutschland maximal noch 8.000 Brutpaare gibt, oft als „fliegendes Juwel“ bezeichnet. Auch unter den vielen NABU-Projekten gibt es zahlreiche „Juwelen“, die dem Eisvogel direkt oder indirekt zugute kommen. Deshalb startete der NABU seine Aktion „Flussjuwel 2009“. Alle NABU-Gruppen waren aufgerufen, über ihre Gewässer-Projekte rund um den Eisvogel zu berichten.

Projekte für den Eisvogel Juwelen am Fluss

Die Jury aus NABU-Experten arbeitete sich freudig durch die zahlreichen anspruchsvollen Einsendungen und entschied sich schließlich für ein Renaturierungsprojekt der NABU-Gruppe Gärtringen-Nufringen-Rohrau aus Baden-Württemberg. Nach der Renaturierung eines Grabens und der ökologischen Verbesserung eines Weihers brütet dort erfolgreich ein Eisvogelpärchen. 1.000 Euro Preisgeld gab es außerdem für die Thüringer NABU-Gruppe Obereichsfeld, die mit viel Einsatz und Fachkenntnis eine 30 Meter lange Wand für den Eisvogel baute, in der er mittlerweile regelmäßig erfolgreich brütet.

Auch die weiteren eingereichten Projekte waren eindrucksvolle Beispiele für Fantasie und Kompetenz der NABU-Aktiven. Die renaturierten Bachläufe, die Bruthilfen und Eisvogelwände, aber auch die Wissens- und Erlebnispfade werden dazu beitragen, dass der Eisvogel bei uns langfristig eine Zukunft hat.



Der Gülper See im Brandenburger Havelland ist eines der bedeutendsten Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete für Wat- und Wasservögel im mitteleuropäischen Binnenland. Die NABU-Stiftung übernahm dort nicht nur den rund 600 Hektar großen See, sondern auch angrenzende Flächen. Rohrdommel und Flussschwalbe und zur Zugzeit tausende Gänse und Kraniche werden hier auch künftig ungestört leben und rasten können.

www.naturerbe.de

Ein Grund zur Freude

Nationales Naturerbe nachhaltig gesichert

Viele wertvolle Lebensräume für Eisvogel und Co. sind im Besitz der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe oder werden von ihr betreut. Dazu zählen auch viele Naturschutzflächen aus dem ehemaligen Volkseigentum der DDR. Schon seit 2003 werden Flächen – überwiegend aus dem Eigentum der Bundesverwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (BVVG) – an die NABU-Stiftung übertragen. 2009 endete die erste Übertragungswelle dieses sogenannten „Tafelsilbers Ost“. Die NABU-Stiftung hatte bis dahin insgesamt 3.460 Hektar übernommen. Ein wichtiger Meilenstein für die Bewahrung unserer Natur, der nach einer Fortsetzung verlangte.

Mit Erfolg: Auf Drängen der Naturschutzverbände vereinbarte die Bundesregierung zwar bereits 2006, weitere wertvolle Teile des Nationalen Naturerbes von der Privatisierung auszunehmen und dauerhaft zu bewahren. Doch erst 2009 fand die hierfür notwendige Gesetzesänderung statt und konnten Haftungsfragen geklärt werden. Einer zweiten Übertragungswelle von bis zu 125.000 Hektar steht nun nichts mehr im Wege.

Zum Ende der 16. Legislaturperiode waren allerdings nur 100.000 Hektar für die Bundesländer, Stiftungen und Verbände konkret benannt. Doch die neue Bundesregierung bekannte sich in ihrem Koalitionsvertrag dazu, die Flächenübertragungen fortzusetzen. Mit rund 7.000 Hektar wird die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe unter den privaten Naturschutzorganisationen die größte Verantwortung für den Schutz dieser wertvollen Flächen übernehmen.

Als erste Fläche aus dieser zweiten Übertragungswelle gelangte der Gülper See in Brandenburg im Januar 2010 in die Hand der NABU-Stiftung. Schon im August 2009 hatte der damalige Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) den Gülper See besucht und die Rahmenvereinbarung dazu unterzeichnet.

Bundesweit besaß die NABU-Stiftung zum Ende des Jahres insgesamt rund 6.875 Hektar wertvoller Schutzgebiete. Das Stiftungskapital erhöhte sich 2009 dank Zustiftungen von Naturfreunden auf 2,9 Mio. Euro.



www.NABU.de/fastweg



Die Naturschutzmacher vor Ort: Stolz und mit vollem Einsatz präsentieren sie sich mit „ihren“ Großplakaten.

Nicht nur reden

Die Naturschutzmacher

Um das Profil des NABU als „Die Naturschutzmacher“ in der Öffentlichkeit zu schärfen, startete im Juni 2009 unter dem Motto „Fast weg...“ eine Kampagne gegen das Artensterben. Auf fast 2.000 Großplakaten in über 400 Städten wurde auf den drohenden Verlust vieler Tierarten hingewiesen. Und – dass der NABU und seine rund 30.000 Aktiven sich für ihr Überleben stark machen. Ein origineller Fernsehspot, Online-Banner, Flyer und Postkarten ergänzten die erste bundesweit plakatierte Kampagne in der langen Geschichte des NABU.

Zum Auftakt enthüllte der NABU vor dem Brandenburger Tor in Berlin das erste Plakatmotiv mit seinem Wappentier. Der Weißstorch fliegt vor dunklen Gewitterwolken aus dem Bild: Er wird verschwinden, ebenso wie Laubfrosch, Kabeljau oder Wolf – wenn wir nicht schnell gegensteuern.

Viele NABU-Gruppen vor Ort griffen die Kampagne auf. Ihre ehrenamtliche Arbeit in den rund 2.000 Orts- und Kreisgruppen steht im Mittelpunkt der mehrjährigen Kampagne, die von der Agentur BUTTER. entworfen wurde. Sie sind die Praktiker des Naturschutzes, die mehr als 5.000 Schutzgebiete in Deutschland betreuen. Dieses Engagement bekannter zu machen, ist das vorrangige Ziel der Kampagne. Erfreulicherweise ließ sich Ende 2009 schon messen, dass die Bekanntheit des NABU tatsächlich deutlich zugenommen hat. Unsere Naturschutzmacher haben es verdient!

Die Kandidaten der Liste Pro Natur präsentierten sich auf Wahlplakaten an Gebäude- und Bauzäunen in Berlin sowie auf Postkarten, Stickern und Buttons. Wahlkämpfer auf dem Fahrrad verbreiteten die Botschaften in allen Berliner Bezirken und vor den Zentralen der im Bundestag vertretenen Parteien.



www.liste-pro-natur.de

Liste Pro Natur!

Der NABU ergreift Partei

Im Bundestagswahlkampf 2009 hat der NABU mit seiner „Liste Pro Natur“ eindeutig Partei ergriffen. Mit Feldhamster, Laubfrosch, Gänsegeier und Wolf schickte er vier Kandidaten ins Rennen, die mit Forderungen wie „Schluss mit Schönwetterpolitik beim Klimaschutz“ oder „Damit genug für alle übrig bleibt“ für eine nachhaltige Umwelt- und Naturschutzpolitik eintraten.

Der Feldhamster ist nach wie vor der Buhmann der Asphaltlobby und wird immer gern genannt, wenn es darum geht, gegen den Naturschutz zu polemisieren. Wölfe, die nach Deutschland zurückkehren, werden auch nach zehn Jahren erfolgreicher Zuwanderung illegal verfolgt und getötet. Und der Laubfrosch verliert seinen Lebensraum, weil wir mit unserer Agrar-, Energie- und Verkehrspolitik Moore und Feuchtgebiete zerstören.



Die Liste Pro Natur stellt sich mit ihren Tierkandidaten in Berlin der Öffentlichkeit vor. Natur und Umwelt brauchen jede Stimme – denn bedrohte Tiere sind ebenso wie die Wähler von politischen Entscheidungen betroffen.

Mit seinen Kandidaten der Liste Pro Natur verband der NABU konkrete politische Forderungen, so zum Beispiel zum Erhalt der biologischen Vielfalt, zum Atomausstieg und zur Steigerung der Energieeffizienz. Er präsentierte sie auf der Webseite www.liste-pro-natur.de und warb dort mit verschiedenen Wahlkampfmaterialien für seine symbolische Liste.



Ein kleiner Solarsender wird den Weißstörchen auf den Rücken „geschnallt“. Davon völlig unbeeindruckt treten sie ihre Reise gen Süden an.

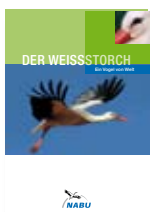


Leichtes Gepäck

Besenderte Weißstörche auf Reisen

www.NABU.de/storchenbesenderung

Zum Weiterlesen



Der Weißstorch –
Ein Vogel von Welt

Einfach bestellen unter
www.NABU.de/shop

Gertrud, Hobor und Helmut - dabei handelt es sich nicht um die NABU-Version der berühmten „Drei Musketiere“, sondern um norddeutsche Weißstörche im Dienste der Wissenschaft. Der Wappenvogel des NABU ist bedroht – zwar brüten bei uns seit einigen Jahren konstant um die 4.200 Weißstorch-Paare, aber nach wie vor hat der Weißstorch seinen Stammland auf der Roten Liste. Nicht umsonst ist er das Leitmotiv der NABU-Artenschutzkampagne „Fast weg...“. Neben dem Verlust seiner Lebensräume sowie vielerorts immer noch ungesicherten Strommasten und giftigen Chemikalien trägt auch der Klimawandel zu seiner Gefährdung bei.

Immer wieder kommen Störche gar nicht oder verspätet aus ihren Winterquartieren zurück. In diesen sogenannten Störungsjahren brüten nicht nur deutlich weniger Störche, auch der Bruterfolg ist sehr gering. Um mehr über das Leben der Störche während der Wintersaison in Afrika zu erfahren und mögliche Auswirkungen der Klimaveränderungen auf das Zugverhalten der Tiere herauszufinden, hat der NABU im Sommer Gertrud, Hobor und Helmut mit kleinen Peilsendern auf die lange Reise geschickt.

Dabei wurde der 30 Gramm schwere Solarsender mit Spezialschnüren auf dem Rücken des Storches befestigt. Weder beim Fliegen noch bei der Aufzucht der Jungtiere behindert ein solcher „Rucksack“ den Vogel. Die Sender registrieren stündlich die GPS-Koordinaten und leiten sie alle drei Tage an eine Erdstation weiter.

Unzählige Besucher verfolgten im „Reisetagebuch“ von Storchexperte Kai-Michael Thomsen auf der NABU-Webseite oder dem Online-Netzwerk facebook die Abenteuer von Gertrud, Hobor und Helmut. Die Reisegewohnheiten der drei Störche werden derzeit ausgewertet. Hobor und Helmut sind wohlbehalten zurück und sorgen daheim für neuen Nachwuchs. Storchendame Gertrud hat den Winter in Tansania leider nicht überlebt: Ihre sterblichen Überreste fand man auf den Zweigen im Wipfel einer Akazie vor dem Vulkan Oldoinyo Lengai – dem heiligen Berg der Massai.

Das Projekt wurde unterstützt von der King Baudouin Foundation United States (KBFUS) und der Federal Express Corporation (FedEx).



Mittlerweile wird etwa die Hälfte aller Getränke in Einwegflaschen gefüllt. Der NABU fordert eine Umweltsteuer auf Getränkeverpackungen – damit der Griff zur Mehrwegflasche belohnt wird!



Müllkippe Deutschland

Der NABU für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft

Immer größere Mengen Müll werden verbrannt und nicht recycelt, nur damit Verbrennungsanlagen ausgelastet bleiben.

www.NABU.de/kreislaufwirtschaft

Nach langjährigen heftigen Diskussionen um das Dosenpfand und die Gelbe Tonne ist das Thema Müllvermeidung seit geraumer Zeit aus den Schlagzeilen verschwunden. Dabei ist keines der Probleme gelöst, im Gegenteil: Die Mehrwegquote sinkt, das Recycling stagniert nach wie vor, und Deutschland hat mittlerweile eine Überkapazität an Müllverbrennungsanlagen.

Dies ermittelte die Prognos AG in einer Studie für den NABU. Danach könnten im Jahr 2020 in Deutschland jährlich zwischen sechs und acht Millionen Tonnen mehr Müll verbrannt werden als überhaupt anfallen. Dennoch werden nach wie vor neue Anlagen – Ersatzbrennstoffkraftwerke und kommunale Müllverbrennungsanlagen – in Deutschland geplant und gebaut. Mit der Folge, dass sich die Müllverbrennung zur billigsten Entsorgungsmöglichkeit von Müll entwickelt – und umweltfreundliches Recycling und Kompostierung nicht mehr konkurrieren können.

Würde die Politik entschieden und im Sinne der Nachhaltigkeit handeln, könnte Deutschland die inhaltlich sinnvollen Vorgaben der EU-Abfallrahmenrichtlinie problemlos umsetzen und sowohl das Recycling als auch die Bioabfallverwertung erhöhen. Der NABU for-

derte die Politik daher auf, den Ausbau der ökonomisch und ökologisch sinnlosen Müllverbrennungsanlagen zu stoppen und stattdessen verstärkt auf Abfallvermeidung und Wiederverwertung zu setzen – zumal allein das Recycling nach EU-Angaben zwischen fünf und sieben mal mehr Arbeitsplätze schafft als die Abfallverbrennung.

Wegen der immer weiter steigenden Marktanteile umweltschädlicher Einwegflaschen aus Plastik hat der NABU außerdem die Einführung einer Umweltsteuer auf Getränkeverpackungen gefordert. Der Vorschlag wurde vom Öko-Institut und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung im Auftrag des NABU entwickelt. Eine solche Abgabe würde die Hersteller umweltbelastender Getränkeverpackungen ganz im Sinne ihrer Produktverantwortung mehr in die Pflicht nehmen. Und der Griff der Verbraucher zur umweltfreundlichen Mehrwegflasche würde finanziell wieder belohnt. So wäre es möglich, Kreislaufwirtschafts- und Klimaschutzziele mit verantwortungsbewusster Marktwirtschaft zu verknüpfen. Die zusätzlichen Einnahmen von bis zu drei Milliarden Euro jährlich könnten für die Förderung umweltfreundlicher Unternehmen und ressourcenschonender Technologien verwendet werden.

Mit langem Atem

Die politische Lobbyarbeit



NABU-Präsident Olaf Tschimpke und Bundesgeschäftsführer Leif Miller begrüßen die Podiumsgäste des Sommer-Talks: Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD), Christel Happach-Kasan (FDP), Tanja Gönner (CDU), Georg Nüßlein (CSU), Cem Özdemir (Bündnis 90/ Die Grünen) und Eva Bulling-Schröter (Die Linke)

Mit dem Umzug der Bundesgeschäftsstelle im Sommer 2007 nach Berlin hat sich die politische Lobbyarbeit des NABU spürbar intensiviert. Die kurzen Wege zu den politischen Entscheidungsträgern sowie die einladenden Räumlichkeiten samt Bistro Lina in der Charitéstraße 3 bieten unschätzbare Standortvorteile.

2009 war das Jahr mit einer Bundestags-, der Europa- und vielen Landtagswahlen – es gab also besonders viel zu tun. Bundesgeschäftsführer Leif Miller hat sowieso gut ein Viertel seiner Arbeitszeit für Lobbyarbeit reserviert, aber auch Präsident Olaf Tschimpke, Fachbereichsleiter Jörg-Andreas Krüger sowie die Fachreferenten waren und sind unermüdlich im Einsatz.

Im Juni rief der NABU zum Sommer-Talk, und alle kamen: Hochkarätige Repräsentanten aller im Bundestag vertretenen Parteien, darunter auch der damalige Umweltminister Sigmar Gabriel, diskutierten im Innenhof der NABU-Bundesgeschäftsstelle mit Olaf Tschimpke über die unterschiedlichen umweltpolitischen Strategien im Vorfeld der Bundestagswahl. Ein aufschlussreicher und unterhaltsamer Abend für die vielen anwesenden Gäste, der vom öffentlich-rechtlichen Dokumentationskanal Phoenix übertragen wurde.

Bereits im Frühjahr hatte der NABU seine Kernforderungen zur Bundestagswahl an alle Bundestagsabgeordneten verschickt und um Gesprächstermine gebeten. Es folgten zahlreiche Treffen mit Politikern aller Couleure. Diese Gesprächsbereitschaft wertete Leif Miller als weiteren Beleg dafür, dass „das Gewicht der Umweltpolitik zugenommen hat“. Als glaubwürdiger und transparenter Verband braucht der NABU kein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn es die Interessen von Umwelt und Natur zu wahren gilt.

Wer mit offenem Visier kämpft, muss auch Rückschläge verkraften können. So ging es dem NABU 2009 mit dem gescheiterten Umweltgesetzbuch oder der Zustimmung des Bundestags zum Bau der Fehmarnbelt-Brücke. 2009 bot dennoch Anlass zu viel Freude: Nach langjähriger, intensiver Arbeit auch und gerade des NABU gab es endlich grünes Licht für die Sicherung von weiteren 125.000 Hektar „Nationales Naturerbe“. Verwaiste Truppenübungsplätze, stillgelegte Braunkohletagebaue und Flächen des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze können nun endgültig für die Natur bewahrt werden.



Macht Lobbyarbeit Spaß?

Ein Interview mit
Jörg-Andreas Krüger

Fachbereichsleiter
Naturschutz und Umweltpolitik
beim NABU-Bundesverband

Macht Ihnen Lobbyarbeit eigentlich Spaß, Herr Krüger?
Meistens schon, denn es macht Spaß, sich in die inhaltliche und politische Diskussion zu stürzen, um den Natur- und Umweltschutz zu verbessern. Damit die Umwelt nicht droht unterzugehen, sorgen wir dafür, dass sie durch eine laute Stimme im Bundestag und in den Ministerien vertreten wird. Und Erfolge, wie zum Beispiel bei der Sicherung des „Nationalen Naturerbes“ oder der Ausweisung von Meeresschutzgebieten, machen mich wirklich stolz auf unsere Arbeit.

Geht auch mal etwas schief?

Natürlich. Es gab zum Beispiel eine unzureichende Steuerung unserer Lobbyarbeit für die letzte Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Deshalb ist das an sich positiv zu bewertende Gesetz an manchen Stellen – etwa beim Thema Biomasseförderung – für den Naturschutz unzureichend ausgefallen.

Und was ist in nächster Zeit besonders wichtig?

Die EEG-Novelle steht im Jahr 2011 an. Wir arbeiten schon heute daran, dass die Fehler beim nächsten Mal behoben werden.

Multimediale DVD für Schüler und Lehrer **Willkommen Wolf in der Schule**

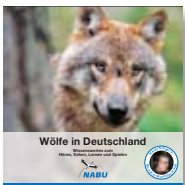


www.NABU.de/wolf



NABU-Wolfspate Hardy Krüger jr. im Studio bei der Aufnahme für die Wolfs-DVD – inzwischen ist diese in einer Gesamtauflage von 10.000 Stück erschienen und findet bei Schülern wie Lehrern großen Anklang.

Für den Unterricht



DVD „Wölfe
in Deutschland“

Einfach bestellen unter
www.NABU.de/shop

Es ist eine Sensation und aus Naturschutzsicht einer der größten Erfolge: Der vom Menschen ausgerottete und über Jahrhunderte verteufelte Wolf lebt wieder in Deutschlands freier Wildbahn. Ein einzelnes Exemplar schaute sogar schon in Nordrhein-Westfalen vorbei. Viele Menschen heißen den Wolf willkommen, doch nicht immer ist der neue Nachbar unumstritten. Ob schon er mit sechs Paaren eine der seltensten Tierarten Deutschlands ist, werden Forderungen laut, den Bestand zu regulieren. Wölfe berühren den Alltag von Schafhaltern, Jägern oder Waldbesuchern und werfen viele Fragen auf. Lässt Rotkäppchen grüßen und wird sich die Geschichte wiederholen?

Der NABU hat sich seit dem Auftauchen der ersten Wölfe in der Lausitz unter dem Motto „Willkommen Wolf“ konsequent der Aufklärungsarbeit für ein friedliches Miteinander von Mensch und Wolf verschrieben. Und die beginnt am besten schon in jungen Jahren. Deshalb hat der NABU mit Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz eine multimediale DVD mit Unterrichtsmaterialien zum faszinierenden Wildtier Wolf entwickelt, die sich an Schüler der Klassen 5 bis 10

richtet. Die Materialien knüpfen an die Bildungsstandards der Bundesländer für die Fächer Biologie, Englisch, Deutsch und Politik an und können so problemlos in die Lehrpläne integriert werden. Ein Höhepunkt der DVD ist ein 20-minütiger digitaler Diavortrag, der mit Fernseh-Förster und NABU-Wolfspate Hardy Krüger jr. vertont wurde.

Die Materialien kommen bei den Schülern gut an, wie begeisterte Rückmeldungen aus den Schulen belegen: „Das Thema macht den Kindern riesigen Spaß und ist in den Köpfen angekommen, gleichzeitig agieren sie unter ihren Mitschülern als Multiplikatoren“, heißt es in der E-Mail einer Lehrerin. Wie die Erfahrungen zeigen, lässt sich das Unterrichtsthema Wolf problemlos auf andere große Beutegreifer wie Bär oder Luchs ausdehnen.

Die positiven Reaktionen der Schüler lassen hoffen, dass die NABU-DVD zum Wolf an vielen weiteren Schulen und anderen Bildungsstätten zum Einsatz kommt – damit nicht die Wölfe ausgerottet werden, sondern nur die Vorurteile.

Wildes Land Deutschland

NAJU-Kampagne für aktiven Naturschutz

Mehr Alleen – eine der vielen Forderungen von „Wildes Land Deutschland“, die die Jugendlichen nicht nur in der Natur, sondern auch am „Verhandlungstisch“ überzeugend vertreten.



www.NAJU.de

„Lebe wild und gefährlich“ – diese von Arthur Schnitzler stammende Aufforderung zum verschärften Leben könnte Pate gestanden haben für die im August 2009 ins Leben gerufene NAJU-Kampagne „Wildes Land Deutschland“. Hier werden nämlich junge Menschen gesucht, die mit ihren Aktionen zeigen, wie wild und natürlich Deutschland sein kann – und an manchen Stellen auch noch ist.

Alle jungen Naturschützer sind dazu aufgerufen, ihre Aktionen und ihren Einsatz für die Natur bei „Wildes Land Deutschland“ bekannt zu machen. Über die Kampagnenseite www.wild-will-dich.de können sie ihre Aktionen zu den Themen „Fledermäuse“, „Alte Bäume und Allees“, „Deine Region“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ einstellen und anderen Gruppen zum Vorbild präsentieren. Dort gibt es auch monatlich einen Flyer mit vielen Informationen über je eine Fledermausart und einen Lebensraum. Das Engagement der wildesten unter den Wilden wird mit tollen Preisen belohnt.

Die NAJU hat bei der Bewerbung der Aktion, die gemeinsam von Haupt- und Ehrenamtlichen entwickelt wurde, neue Wege beschritten. Mit Auftritten am Rande von Musikfestivals wie „Hurricane“ und „Highfield“ wurden Zielgruppen erschlossen, für die Naturschutz bisher noch kein Thema war. Außerdem entsteht im Zusammenhang mit „Wildes Land Deutschland“ auf www.naturschutz-wiki.de ein Online-Lexikon von jungen Menschen für junge Menschen über Naturschutzthemen aller Art.

Parallel dazu hat die NAJU gemeinsam mit dem NABU die Stärken und Defizite der eigenen Kinder- und Jugendgruppenarbeit empirisch untersucht. Die Ergebnisse sind in einer 224 Seiten starken Studie dokumentiert und werden für die Optimierung der künftigen Verbandsarbeit genutzt.

Die NAJU dankt ihren Unterstützern, insbesondere der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die Förderung von „Wildes Land Deutschland“ und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Zum Weiterlesen



Stärkung der lokalen verbandlichen Kinder- und Jugendgruppenarbeit von Naturschutzjugend (NAJU) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. – Ergebnisse der empirischen Untersuchung

Einfach bestellen unter www.NAJU.de oder für 18 Euro zzgl. Versandkosten bei NAJU@NAJU.de

Naturschutz ohne Grenzen

NABU-Projekte in Äthiopien und Indonesien



www.NABU-international.de

Wildkaffee-Wälder in Äthiopien

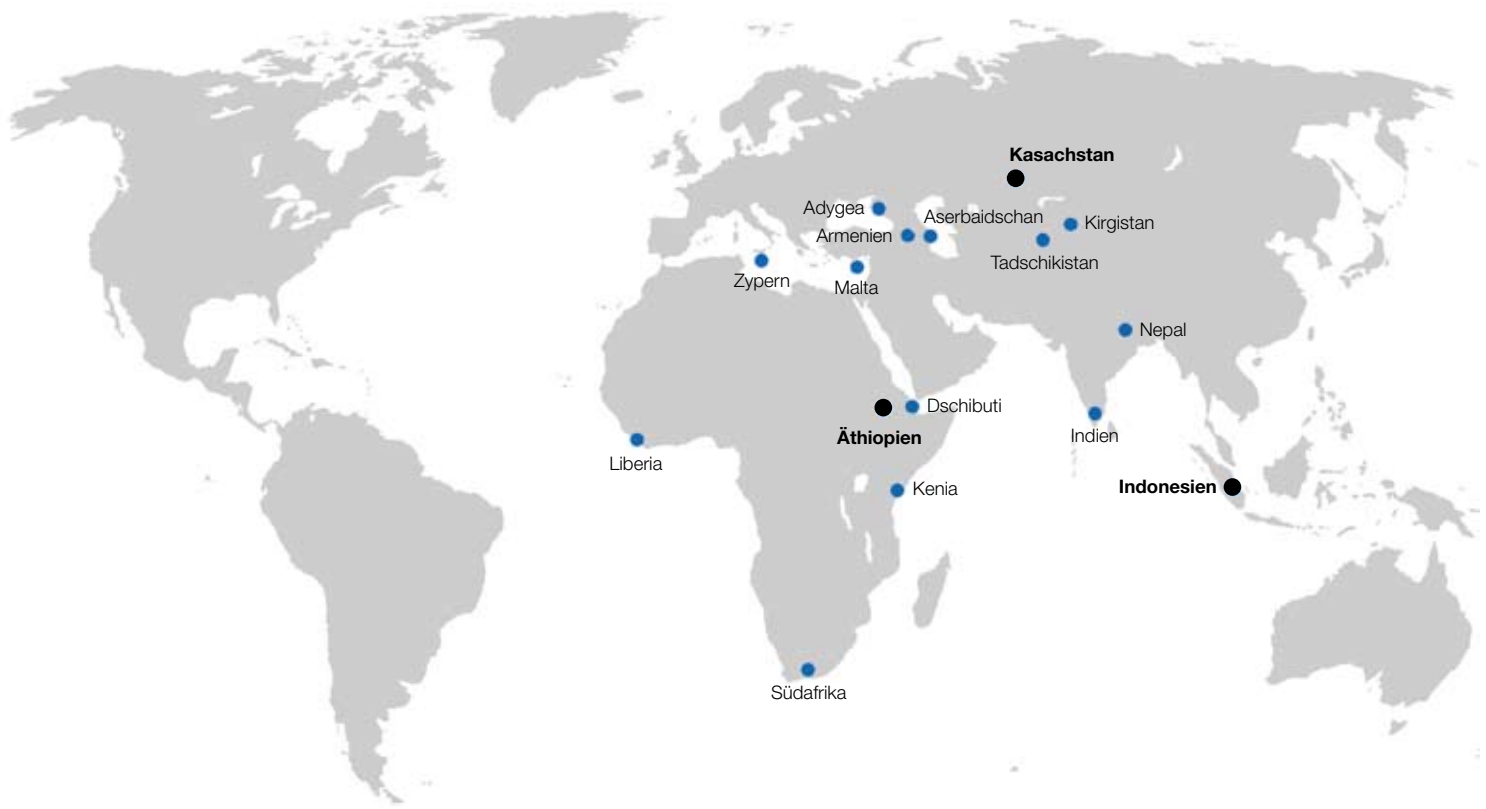
Natur kennt keine Grenzen: Deshalb engagiert sich der NABU als einer der größten europäischen Umweltverbände seit langem mit ausgewählten internationalen Projekten für den Schutz von Mensch und Natur.

So auch in Äthiopien – dort ist der NABU schon seit mehr als zehn Jahren aktiv. Gemeinsam mit der äthiopischen Regierung und weiteren Partnern setzt er sich dafür ein, die letzten natürlichen Wildkaffeewälder im Südwesten des afrikanischen Landes zu schützen.

Die Bergnebelwälder in der Region Kafa sind die Heimat des Arabica-Kaffees und gelten als kostbare Besonderheit mit unermesslichen genetischen Ressourcen. Doch zwischen 1988 und 2008 wurden bereits große Teile dieser Wälder durch die Umwandlung in Ackerflächen sowie für Kaffee-Plantagen zerstört und ihre Gesamtfläche um fast 43 Prozent reduziert. Neben dem Lebensraumverlust für viele Tiere und Pflanzen wurden erhebliche Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Gleichzeitig wird die Funktion der Wälder, weiter Kohlenstoff zu speichern, massiv beeinträchtigt.

Seit 2006 arbeitet der NABU mit den Partnern der Region daran, in dem Gebiet ein UNESCO-Biosphärenreservat aufzubauen. Ende 2009 wurde der Antrag bei der UNESCO eingereicht – und noch vor Redaktionsschluss am 3. Juni 2010 anerkannt. Ein bahnbrechender Erfolg für den Naturschutz in Afrika: Die Wildkaffee-Wälder in der Region Kafa sind eines der beiden ersten Biosphärenreservate in Afrika.

Nun nehmen die Aktivitäten weiter an Fahrt auf – auch dank des im November 2009 gestarteten Klima- und Waldschutzprojektes, das im Rahmen der Internationalen Klimainitiative des Bundesumweltministeriums (BMU) mit rund 3,2 Millionen Euro gefördert wird. Das Projekt sieht die Wiederaufforstung und Renaturierung von 700 Hektar Naturwald- und Kulturflächen mit heimischen Wild- und Nutzpflanzen vor. 10.000 Hektar Wald sollen zukünftig nach dem Konzept der nachhaltigen Waldbewirtschaftung genutzt werden. Darüber hinaus ist der Aufbau einer touristischen Infrastruktur mit Wildkaffee-Erlebnispfaden, Führungen, Beobachtungstürmen und einem historischen Freiluftmuseum geplant.



Die regionalen Schwerpunkte der internationalen NABU-Arbeit liegen in Afrika, Asien und im Kaukasus. Überall dort setzt sich der NABU für den Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt ein. Er engagiert sich im Ökotourismus und in der Umweltbildung genauso wie bei der Armutsbekämpfung und dem Aufbau von Schutzgebieten.



Nach erfolgreicher Umsetzung soll das Projekt international als Modell und Vorbild für Klima- und Ressourcenschutz in Kombination mit nachhaltiger Regionalentwicklung dienen. Ein Konzept mit Zukunft also. NABU-Präsident Olaf Tschimpke und Juneydi Saddo, äthiopischer Minister für Wissenschaft und Technologie, unterzeichneten im März 2009 ein Kooperationsabkommen zwischen dem NABU und der äthiopischen Regierung zum Aufbau weiterer Biosphärenreservate. Im November 2009 wurde die UNESCO dritter Partner des Abkommens.

Indonesien: „Harapan“ heißt Hoffnung

Bereits 2009 zeichnete sich ein zweites zukunftsweisendes Modellprojekt ab: Ebenfalls im Rahmen der Klimaschutzinitiative fördert das BMU über die KfW-Entwicklungsbank den Schutz des 98.000 Hektar großen Regenwaldgebietes „Harapan Rainforest“ in den Provinzen Süd-Sumatra und Jambi auf der indonesischen Insel Sumatra. In Zusammenarbeit mit der indonesischen Regenwald-Stiftung Yayasan KEHI, dem NABU sowie dem britischen BirdLife-Partner Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) sollen dort die Lebensräume unzähliger bedrohter Arten wie Sumatra-Tiger, Höckerstorch, Schabrackentapir und Agarbaum langfristig gesichert werden.

Harapan Rainforest ist das erste Gebiet für Ökosystem-Restaurationen in Indonesien. Diese neue Art der Forstlizenzierung eröffnet die Chance, einen der artenreichsten Wälder der Erde und seine seltenen Bewohner zu schützen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten – ein hoffnungsvoller Ansatz, der beispielhaft für viele weitere Hektar Tropenwald in Indonesien werden könnte.

Links: Auftakt zur Kampagne „Fast weg...“ und Vorstellung der symbolischen „Liste Pro Natur“. Rechts: Besuch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) und dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck (SPD) an der Havel



2009 Stabil in Zeiten der Krise

Der NABU als politisches Schwergewicht in Zeiten der Wahlen

Der politische Einfluss des NABU hat sich erheblich verstärkt, seit der Verband 2007 seine Zentrale nach Berlin verlegt hat. Das zeigte sich besonders im Superwahljahr 2009. Nachdem der NABU im März seine Kernforderungen zur Bundestagswahl an sämtliche Bundestagsabgeordneten geschickt hatte, folgte eine Vielzahl von Einzelgesprächen mit Politikern aller Parteien. Im Umfeld der Europawahlen wurden ebenfalls viele Gespräche geführt und die EU-Politiker in Schutzgebiete ihrer Heimatregion eingeladen, um die Leistungen des Naturschutzes und insbesondere die Bedeutung von NATURA 2000-Schutzgebieten vor Ort zu besprechen.

Die globale Wirtschaftskrise hat drastisch vor Augen geführt, wie anfällig Volkswirtschaften sind, die sich einem rein quantitativen Wachstum verschreiben. Der NABU hat daher immer wieder darauf gedrungen, dass sich die Wirtschaftspolitik stärker an Nachhaltigkeitsprinzipien orientieren muss. Deutliche Kritik wurde deshalb auch an den Inhalten der Konjunkturprogramme der Bundesregierung geübt, die diese Ausrichtung vermissen ließen. Als Mitautor des Buches „Produktivkraft Natur“ legte NABU-Präsident Olaf Tschimpke überzeugend dar, welchen großen wirtschaftlichen Wert intakte Ökosysteme haben. Ihre Gratis-Dienstleistungen müssen auch als Wirtschaftsfaktor in die Rechnung einbezogen und entsprechend geschützt werden.

Die politischen Ergebnisse blieben jedoch leider hinter den Erwartungen des NABU zurück. Anfang des Jahres scheiterte das Umweltgesetzbuch auf geradezu klägliche Weise am Widerstand der Führungsspitze der CSU. Für die künftige Klima- und Energiepolitik waren die Bundestagswahlen ein entscheidendes Datum. Während der schwarz-gelben Koalitionsverhandlungen hat der NABU gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen deutlich gemacht, dass die Regierung sich auf großen Widerstand einstellen muss, wenn sie den Ausstieg aus der Atomenergie wieder rückgängig macht. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass es keine längeren Laufzeiten für Atomkraftwerke geben darf und der Steigerung der Energieeffizienz sowie den erneuerbaren Energien ein klarer Vorrang eingeräumt wird.

Zum Jahresende war der NABU beim UN-Klimagipfel in Kopenhagen vertreten. Auch Deutschland und die EU haben sich bei den Verhandlungen über ein neues Weltklimaabkommen nicht ausreichend bewegt. Insbesondere fehlte die verbindliche Zusage für eine 30-prozentige Reduktion der Treibhausgase bis 2020 sowie für Finanzmittel zur Bekämpfung des Klimawandels. Trotz aller Enttäuschung werden wir weiterhin für eine Verringerung der Treibhausgasemissionen und eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel eintreten – nicht zuletzt durch eigene Projekte zum Schutz von Wäldern und Mooren und zum effizienten Einsatz erneuerbarer Energien. So werden wir nicht nur unsere zahlreichen nationalen Aktivitäten wie den Moorschutz am Theikenmeer, die ökologische Stadtbeleuchtung sowie Projekte zum Naturschutz im Klimawandel vorantreiben, sondern auch unser internationales Engagement unter anderem in Äthiopien und im Westkaukasus weiter ausbauen. Es ist uns daher eine besondere Freude, dass unsere Arbeit im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative große Unterstützung findet.



Konsolidierung auf hohem Niveau: Mehr NABU-Mitglieder und Spender

Die Natur lohnt unseren Einsatz – denn schließlich sollen auch künftige Generationen in einer artenreichen und lebenswerten Umwelt leben. Zum Beispiel an der Unteren Havel, Europas bedeutsamstem Binnenfeuchtgebiet: Nach jahrelangen Planungen kann der NABU dort nun endlich das Projekt zur Renaturierung der Flusslandschaft starten. Dafür und für viele weitere Naturschutz- und Umweltprojekte brauchen wir die Unterstützung unserer Mitglieder und Spender. Nur mit ihrer Stimme, ihrer Spende und ihrer ehrenamtlichen Arbeit kann der Verband seine Ziele umsetzen. Umso mehr freuen wir uns über jedes neue Mitglied. Die Mitgliederzahl hat 2009 auf 426.000 zugenommen (2008: 419.000). Hinzu kommen noch über 40.000 Förderer, die den NABU dauerhaft unterstützen. Damit ist nun jeder 200. Deutsche ein NABU-Mitglied! Eine runde erfreuliche Zahl – und zugleich Ansporn, noch mehr Menschen von einer NABU-Mitgliedschaft zu überzeugen.

Dabei hilft uns die Artenschutzkampagne „Fast weg...“, mit der der NABU erstmals in seiner Geschichte bundesweit für seine Aktivitäten geworben hat. Mit fast 2.000 Großplakaten, einer hohen Internetpräsenz und einem Fernsehspot haben wir zur Unterstützung des NABU aufgefordert. Diese Kampagne und die effektive Pressearbeit haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Bekanntheit des NABU 2009 einer TNS Emnid-Umfrage zufolge um bemerkenswerte 7 Prozent auf 37 Prozent erhöht hat. Wir setzen die Kampagne auch im Jahr 2010 fort, um die Bekanntheit nachhaltig zu verankern. Dank der Erkenntnisse aus unserer Evaluierung sind wir für die zweite Phase der Kampagne noch besser aufgestellt und erwarten eine größere Sichtbarkeit und Wirkungskraft.

Die Spender des NABU haben uns erneut gezeigt, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten auf sie verlassen können. So sind die Spendenbeiträge um weitere 4 Prozent gewachsen. Auch die Zahl unserer spendenden Nichtmitglieder hat erfreulicherweise um fast 10 Prozent zugenommen. Und die Bußgeldzahlungen sind ebenfalls gestiegen.

Die Unternehmen waren Anfang 2009 spürbar reservierter beim Abschluss von Kooperationen. Ihre Zurückhaltung hat sich jedoch im Laufe des Jahres geändert. Die politischen Diskussionen im Vorfeld des UN-Klimagipfels haben sicher dazu beigetragen, dass die Unternehmen sich verstärkt um eine Ausrichtung an Nachhaltigkeitskriterien bemühen. Dabei ist der NABU mit seinem kritisch-konstruktiven Ansatz und seiner fachlichen Kompetenz ein gefragter Partner und konnte seine Einnahmen aus den Kooperationen sogar steigern.

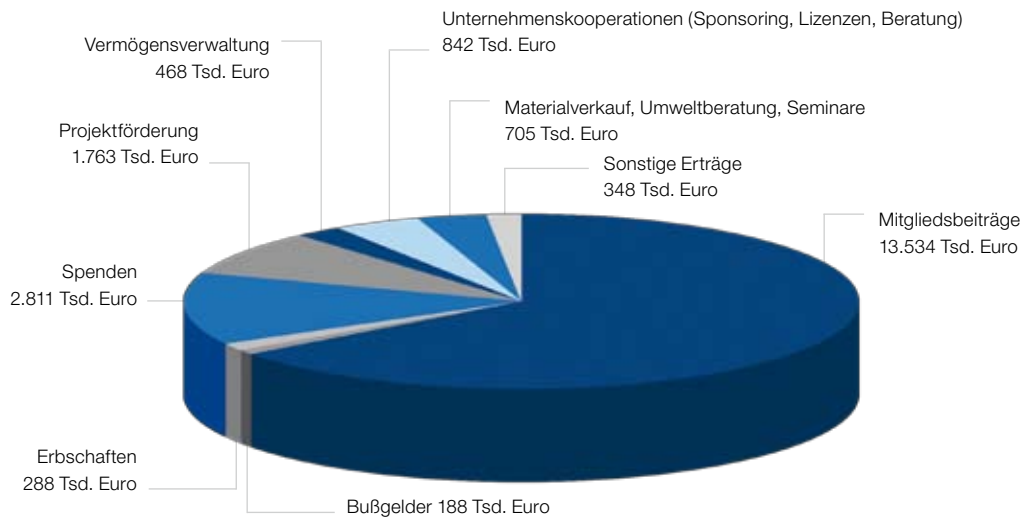
Auch bei der Drittmittelakquise hat der NABU im vergangenen Jahr beachtliche Erfolge erzielt. Unsere besondere Expertise, Natur- mit Klimaschutz zu verbinden, wird genauso wie unsere regionale und internationale Vernetzung sehr geschätzt und ermöglicht dem NABU die Durchführung von einer Vielzahl an Projekten. Auf Bundesebene ist der NABU schon seit langem ein häufiger und bewährter Kooperationspartner der Umwelt- und Naturschutzbehörden.

Insgesamt hat sich der NABU also trotz Wirtschaftskrise auf hohem Niveau stabilisieren und durch seine Projektakquise sogar weiter wachsen können. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Förderern und Kooperationspartnern werden wir weiterhin zielgerichtet, effektiv und mit ganzer Überzeugungskraft für die Natur und ihren Schutz eintreten.

Mehr Geld für den Naturschutz

Stabile Einnahmen machen es möglich

Einnahmen 2009



Förderer sichern den Naturschutz in Zeiten der Finanzkrise

Die Erschütterungen auf den Finanzmärkten weltweit haben 2009 viele Menschen getroffen oder verunsichert. Für den Naturschutz war es dennoch ein gutes Jahr, denn seine Förderer sind dem NABU treu geblieben: Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Erbschaften konnten weiter gesteigert werden und bilden mit einem Anteil von 79 Prozent auch weiterhin das Fundament der Naturschutzarbeit. Insgesamt wurde hier ein Plus von rund 500 Tausend Euro erzielt.

Einen besonderen Anteil an der Sicherung der Einnahmen haben die Förderer, die den NABU mit einem regelmäßigen Betrag unterstützen: Bei den Mitgliedsbeiträgen haben ein leichter Anstieg der Mitgliedschaften und gestiegene Durchschnittsbeiträge zu Mehreinnahmen von rund 229 Tausend Euro geführt. Auch die Zahl der Projektpatenschaften stieg auf 5.126 und trug mit insgesamt 412 Tausend Euro zu den Mehreinnahmen bei (mehr zu den Patenschaften auf Seite 33). Besonders erfreulich: Mehr als 1.000 Spender erklärten sich neu dazu bereit, den NABU regelmäßig mit einer Dauerspende zu unterstützen – dank ihres Engagements stehen nun circa 80 Tausend Euro pro Jahr dauerhaft zur Verfügung.

Die Einnahmen aus Unternehmenskooperationen setzen sich aus Spenden, Zuschüssen und Kooperationsverträgen mit Partnern aus der Wirtschaft zusammen und sind aus Gründen der Transparenz im Tortendiagramm gesondert dargestellt. In der Tabelle „Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009“ sind sie in den Positionen 2, 5, 6 und 7 enthalten. Sie liegen leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres und haben einen Anteil an den Gesamteinnahmen von 4 Prozent. Eine Übersicht der Unternehmen, mit denen der NABU im Jahr 2009 kooperiert hat, findet sich auf Seite 38.

Den im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Projektzuschüssen (-167 Tausend Euro) stehen entsprechende Minderausgaben in den Projekten gegenüber. Negativ schlagen in der Finanzkrise die niedrigen Anlagezinsen zu Buche: Die Erträge aus der Vermögensverwaltung gingen zurück (-72 Tausend Euro) und sind mit dafür verantwortlich, dass die Gesamteinnahmen leicht hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben (-118 Tausend Euro). Dennoch stellen die Einnahmen aufgrund des Anstiegs bei den Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern und Erbschaften ein solides Ergebnis dar, das optimistisch in die Zukunft blicken lässt.

Einnahmen 2009

| Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009 | | |
|---|-------------------|-------------------|
| Ertrag * | 2009 | 2008 |
| 1. Beiträge | 13.534.526 | 13.305.932 |
| 2. Spenden | 2.840.221 | 2.724.636 |
| 3. Bußgelder | 188.219 | 144.037 |
| 4. Erbschaften | 287.883 | 101.439 |
| 5. Zuschüsse | 1.805.119 | 1.972.947 |
| 6. Erträge aus Vermögensverwaltung | 1.001.145 | 1.073.946 |
| 7. Erlöse aus Materialverkauf, Umweltberatung | 942.068 | 869.050 |
| 8. Sonstige Einnahmen | 347.780 | 873.269 |
| Summe | 20.946.962 | 21.065.256 |

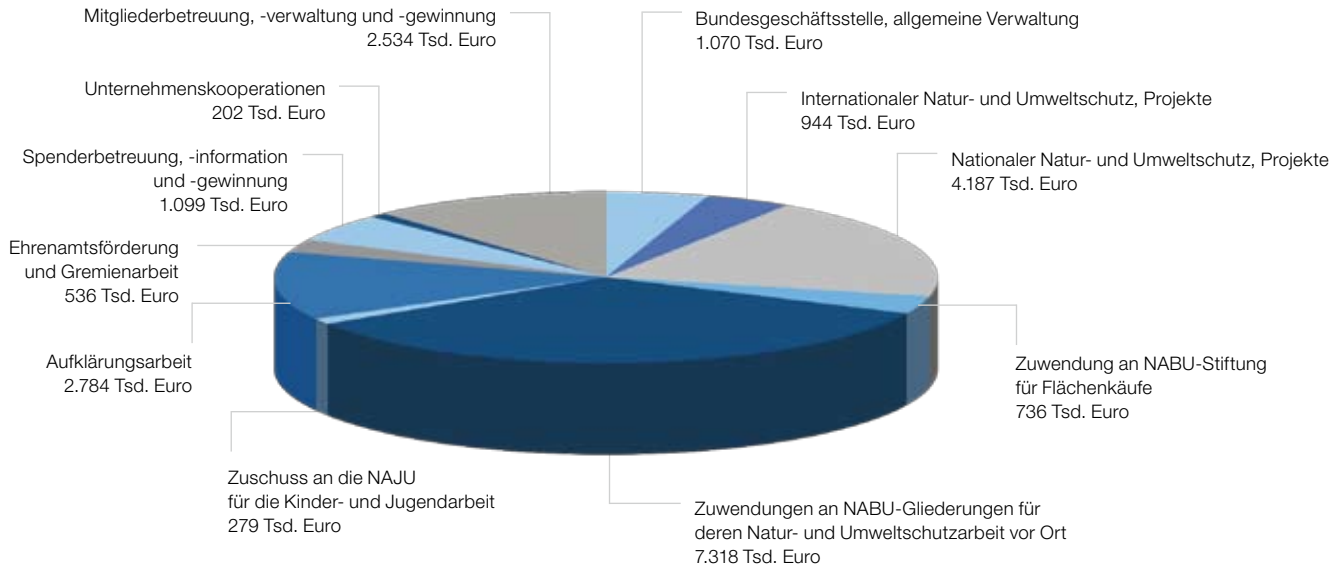
* Angaben in Euro

Ausgaben 2009

| Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009 | | |
|---|-------------------|-------------------|
| Aufwand * | 2009 | 2008 |
| 1. Personalaufwendungen | 4.129.420 | 3.857.920 |
| 2. Raumkosten | 640.307 | 545.375 |
| 3. Verlags- und Agenturleistungen | 3.217.163 | 3.377.039 |
| 4. Sonstige Sachkosten, Informationsarbeit | 489.903 | 520.901 |
| 5. Mittelweiterleitung an Untergliederungen | 7.317.834 | 7.287.163 |
| 6. Projektzuschüsse an Dritte | 1.701.106 | 767.934 |
| 7. Reise- und Tagungsaufwendungen | 596.760 | 649.669 |
| 8. Porto-, Versand-, Telekommunikationskosten | 901.619 | 848.009 |
| 9. Wareneinkauf, Bestandsveränderung, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb | 166.968 | 245.840 |
| 10. Abschreibungen auf Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände | 388.991 | 334.339 |
| 11. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.814.302 | 2.210.066 |
| 12. Abschreibungen auf Wertpapiere | 11.900 | 49.492 |
| 13. Zinsaufwendungen | 294 | 6.301 |
| 14. Ertragssteuern | 25.209 | 15.137 |
| Summe Aufwand | 21.401.776 | 20.715.185 |
| 15. Zuwendung an die NAJU u. Rudi Rotbein | 287.078 | 291.570 |
| 16. Jahresergebnis | -741.892 | 58.501 |
| Summe | 20.946.962 | 21.065.256 |

* Angaben in Euro

Ausgaben 2008



Investitionen in die Zukunft

Das Jahr 2009 stand für den NABU und seine Stiftung Nationales Naturerbe ganz im Zeichen der Flächensicherung. In zahlreichen Gebieten hat der NABU den Flächenkauf seiner Stiftung unterstützt, so in den Liebenauer Kiesgruben, in Rothenstein oder im Biesenthaler Becken. Auch zur Erweiterung der aus dem „ostdeutschen Tafelsilber“ übernommenen Flächen konnte der NABU seiner Stiftung Gelder für den Flächenkauf bereitstellen. Nicht zuletzt wurden im Gebiet des Havelprojektes größere Flächenkäufe durchgeführt, um die Grundlagen für das Renaturierungsprojekt zu schaffen (mehr zur Havelrenaturierung auf Seite 32). Für diese und einige weitere Flächenkäufe in schützenswerten Gebieten wurden 2009 größtenteils zweckgebundene Rücklagen in Höhe von 736 Tausend Euro verwendet. Die Flächenkäufe sind zu einem großen Teil für das Jahresergebnis von -741 Tausend Euro verantwortlich.

Insgesamt wurden rund 13,2 Millionen Euro für den Naturschutz im In- und Ausland ausgegeben: Als Zuschüsse für Flächenkäufe, sonstige Natur- und Umweltschutzprojekte und an die NABU-Untergliederungen für ihre Naturschutzarbeit vor Ort.

Information und Aufklärung über Natur- und Umweltthemen sind wie der praktische Naturschutz eine wichtige Aufgabe des NABU. Erfreulicherweise konnten die Kosten bei Verlags- und Agenturleistungen und der Informationsarbeit in 2009 niedrig gehalten werden, ohne bei der Qualität der Öffentlichkeitsarbeit Abstriche machen zu müssen. Auch Kosten der

allgemeinen Verwaltung wie Reise- und Tagungsaufwendungen konnten gesenkt werden. Insgesamt ist der Verwaltungskostenanteil der Bundesgeschäftsstelle von 6 auf 5 Prozent gesunken.

Den gestiegenen Raumkosten stehen höhere Mieteinnahmen gegenüber. Die höheren Personalkosten sind durch Mehreinnahmen bei den Unternehmenskooperationen gedeckt. Die Kosten für die Betreuung und Werbung der Mitglieder, Spender und Paten liegen wie im Vorjahr bei knapp 17 Prozent. In den Kosten der Unternehmenskooperationen im Tortendiagramm sind nicht nur die Aufwendungen für die Werbung neuer Kooperationspartner enthalten, sondern auch die Ausgaben für gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise die regelmäßigen Sprintspartrainings in Kooperation mit der Volkswagen AG.

Insgesamt blieben die Kosten in 2009 also stabil – die durch das Präsidium beschlossene Auflösung zweckgebundener Rücklagen für Flächenkäufe ist dem Naturschutz zugute gekommen. Freie Rücklagen sind weiterhin in ausreichendem Maße vorhanden (siehe Bilanz auf der folgenden Seite).

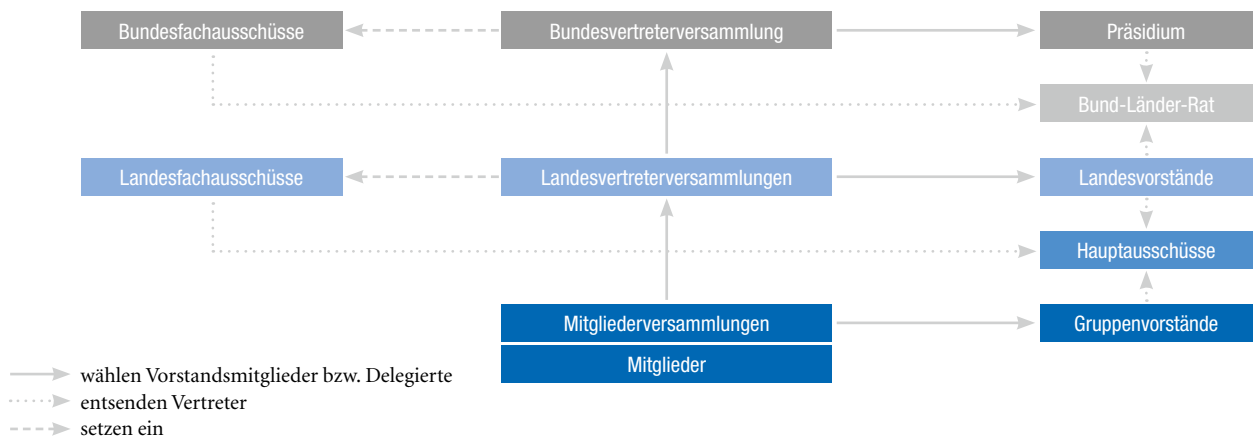
Die unabhängigen Wirtschaftsprüfer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dipl.-Kfm. Hans M. Klein+Partner haben dem NABU die uneingeschränkte Bescheinigung erteilt, dass der Jahresabschluss und die Buchführung 2009 auf Basis ihrer Abschlussprüfung den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung entsprechen.

| Bilanz zum 31.12.2009 | | |
|---|-------------------|-------------------|
| Aktiva* | 2009 | 2008 |
| A. Anlagevermögen | 3.490.379 | 3.694.913 |
| I. Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände | 2.810.371 | 3.030.405 |
| II. Finanzanlagen u. Beteiligungen | 680.008 | 664.508 |
| B. Umlaufvermögen | 7.556.490 | 8.527.693 |
| I. Warenvorräte | 192.912 | 165.281 |
| II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 1.816.380 | 2.169.749 |
| III. Wertpapiere | 1.177.152 | 1.276.592 |
| IV. Kassenbestände u. Guthaben bei Kreditinstituten | 4.370.046 | 4.916.071 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 63.586 | 65.172 |
| Bilanzsumme | 11.110.455 | 12.287.778 |

| Passiva* | 2009 | 2008 |
|---|-------------------|-------------------|
| A. Eigenkapital | 8.007.854 | 8.749.746 |
| I. Vermögensfehlbetrag/ -überschuss | 0 | 0 |
| II. Zweckgebundene Rücklagen | 939.037 | 1.102.443 |
| III. Erbschaftsrücklage | 3.341.823 | 3.881.637 |
| IV. Freie Rücklage | 3.726.994 | 3.765.666 |
| B. Rückstellungen | 611.975 | 691.950 |
| C. Verbindlichkeiten | 2.490.320 | 2.811.652 |
| I. Kreditinstitute | 0 | 0 |
| II. Lieferungen und Leistungen | 446.603 | 868.039 |
| III. a. Untergliederungen | 1.528.334 | 1.425.361 |
| b. NAJU | 21.090 | 866 |
| IV. Unternehmen, mit Beteiligungsverhältnis | 6.391 | 6.391 |
| V. Sonstige | 487.902 | 510.995 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 306 | 34.430 |
| Bilanzsumme | 11.110.455 | 12.287.778 |

* Angaben in Euro

So funktioniert **der NABU**



Gelebte Demokratie

Mitglied im NABU zu sein heißt auch, mitbestimmen zu können. Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 2.000 örtlichen und regionalen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Auf diese Weise können Mitglieder mitentscheiden, wohin sich der Verband entwickelt, ob sich neue Ideen durchsetzen und welche Kampagnen und Projekte erfolgreich sind.

Eine starke Basis: 15 NABU-Landesverbände

Der NABU ist in allen Bundesländern außer in Bayern mit Landesverbänden vertreten. Der jeweilige Landesvorstand wird von den Delegierten der lokalen NABU-Gruppen gewählt. Die Landesvorstände führen ihre Landesverbände, vertreten sie nach außen und innen und sind auf Landesebene für die politische Lobbyarbeit verantwortlich. NABU-Partner in Bayern ist der Landesbund für Vogelschutz (LBV).

Wichtigstes Gremium:

Die Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung ist das wichtigste beschlussfassende Gremium des NABU. Sie setzt sich aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der NAJU und dem Präsidium zusammen. Die Bundesvertreterversammlung wählt das Präsidium und beschließt Satzungsänderungen und den Haushalt. Sie stimmt außerdem über Anträge, zum Beispiel zu umweltpolitischen Positionen des Verbandes, ab und entscheidet über die Bildung und Auflösung von Bundesfachausschüssen.

Föderales Element: Der Bund-Länder-Rat

Der Bund-Länder-Rat stärkt die föderalen Strukturen des NABU. Er bildet sich aus den Vertretern der Landesverbände, den Mitgliedern des Präsidiums und den Sprechern der Bundesfachausschüsse sowie dem NAJU-Bundesvorstand. Der Bund-Länder-Rat ist für Gemeinschaftsaufgaben von Bundesverband und Landesverbänden zuständig und wählt zum Beispiel jedes Jahr den Vogel des Jahres. Er entscheidet, welche Themen zu fachlichen Schwerpunkten werden und überwacht die Koordination der gemeinsamen Aktivitäten.

Fachliches Fundament: Die Bundesfachausschüsse

Auf Beschluss der Bundesvertreterversammlung können Bundesfachausschüsse (BFA) gebildet werden, die sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht vom BFA Insektenkunde bis zum BFA Umweltrecht. Die Sprecher der Bundesfachausschüsse haben beratende Funktion im Bund-Länder-Rat und für das Präsidium.

Höchste Vertreter: Das Präsidium

Alle vier Jahre wählen die Bundesvertreter der NABU-Landesverbände das Präsidium, welches die Geschicke des Verbandes auf Bundesebene lenkt. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt und Beschlüsse der Bundesvertreterversammlung umgesetzt. Die neun Frauen und Männer, die mit ehrenamtlichem Einsatz einen inhaltlichen Bereich der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Präsidenten.

2009 haben zwei Wechsel im Präsidium stattgefunden. Wir danken dem langjährigen Präsidiums-Mitglied Dr. Hans-Joachim Mader für seine wertvolle Unterstützung und dem Bundesjugendsprecher Felix Kopka für seine engagierte Mitarbeit. Wir begrüßen Dr. Hermann Fischer und Johannes Stahr und freuen uns auf den gemeinsamen Einsatz für Mensch und Natur.



Olaf Tschimpke – Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit
Themen: Naturschutz- und Umweltpolitik, Naturschutzrecht, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Verkehrspolitik



Helmut Opitz – Vizepräsident
Ansprechpartner für Bundesfachausschüsse und Arbeitsgruppen
Themen: Waldwirtschaft, Jagd, Naturerlebnis, Ornithologie, Kampagne Vogel des Jahres



Christian Unsel – Vizepräsident
Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Themen: Naturschutz in Deutschland, Landwirtschaft und Gentechnik



Thomas Tennhardt – Vizepräsident
Seit 2010 hauptamtlicher Vorsitzender der Stiftung NABU International
Themen: Internationaler Naturschutz, Landnutzung, Siedlungsentwicklung, erneuerbare Energien



Andreas Fußer – Schatzmeister
Themen: Klimapolitik, erneuerbare Energien, Ressourcen- und Abfallpolitik



Heike Finke
Leiterin der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Internationaler Artenschutz
Themen: Artenschutz, Mariner Naturschutz, Fischerei



Johannes Merck
Themen: Wirtschaftspolitik, Unternehmenskooperationen



Petra Wassmann
Themen: Umweltbildung, Energie- und Atompolitik, Ornithologie, Waldökologie, Flüsse und Feuchtgebiete



Dr. Hermann Fischer
Themen: NABU-Unternehmerinitiative, Chemiewirtschaft, Nachhaltigkeit, erneuerbare Ressourcen, Biodiversität



Johannes Stahr – Bundesjugendsprecher der NAJU
Themen: NAJU, Kinder- und Jugendbereich, Wald, Jagd

Professionelle Unterstützung:

Die Geschäftsführung

Hauptamtlich besetzte Geschäftsstellen des NABU-Bundesverbandes und der NABU-Landesverbände unterstützen das bundesweite Engagement der ehrenamtlich Aktiven. In den Geschäftsstellen leisten die Fachreferenten jene umweltpolitische und naturschutzfachliche Arbeit, die den NABU zu einem der anerkanntesten Umweltverbände Deutschlands macht. Hier werden Aktionen und Kampagnen entwickelt und koordiniert, mit denen sich der Verband landes- und bundesweit Gehör verschafft. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes sowie der Landesverbände sorgt für eine starke Stimme des NABU in den Medien und der Bevölkerung.



Leif Miller
Bundesgeschäftsführer



Karsten Niemann
Stellvertretender Bundesgeschäftsführer und kaufmännischer Leiter

4. Februar

Bei der „Umzingelung“ des Atomforums in Berlin ist der NABU mit vielen Aktiven dabei.



8.-10. Mai

Wieder nehmen zehntausende Vogelfreunde an der alljährlichen Stunde der Gartenvögel teil.



5. Juni

Die NABU-Kampagne gegen das Artensterben startet: „Fast weg...“ sind Weißstorch, Wolf, Kabeljau und Laubfrosch.



23. Juni

Beim NABUtalk diskutieren Umweltexperten der Parteien über die wichtigsten umweltpolitischen Strategien.



2009 beim NABU

21. Januar

Die NABU-Studie „Naturschutzrecht und Gentechnikrecht“ erscheint. Sie zeigt die komplizierte Rechtslage auf, mit der sich Imker, Landwirte und Naturschützer konfrontiert sehen, wenn sie gegen den Anbau von Genmais in Schutzgebieten klagen wollen. Aufgrund der Gesetzeslage haben sie häufig keine Chance, vor Gericht gehört zu werden. Die Studie zeigt Handlungsmöglichkeiten auf und fordert eine Nachbesserung der Bürgerrechte.

22. Januar

Gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Deutschen Jagdschutz-Verband (DJV) fordert der NABU die Bundesregierung auf, die im Konjunkturpaket zugesagten Gelder für eine wildtierfreundliche Verkehrswegeplanung zu nutzen. Arten wie Wolf, Luchs, Wildkatze und Rothirsch sind darauf angewiesen, dass die letzten unzerschnittenen und verkehrsarmen Lebensräume in Deutschland wieder miteinander vernetzt werden.

4. Februar

Mit zahlreichen Aktiven beteiligt sich der NABU an der „Umzingelung“ des Atomforums in Berlin und protestiert gegen den Wortbruch der Atomlobby. Die Atomkonzerne setzen sich entgegen der Vereinbarung mit der Bundesregierung aus dem Jahr 2000 unverhohlen für eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken ein.

11. Februar

Beim NABUtalk diskutiert der NABU mit ausgewählten Vertretern aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft über Potenziale und Strategien für den Klimaschutz im Wärmesektor. Denn bislang wird das enorme Potenzial für Energieeinsparung und Klimaschutz durch Gebäudedämmung, moderne Heizungssysteme und erneuerbare Energien kaum genutzt. Es ist daher aus Sicht des NABU höchste Zeit, effiziente und zukunftsfähige Lösungen zur Deckung des Heizenergiebedarfs zu finden.

20. März

Die Zugvogel-Kampagne „Born to Travel – Zum Reisen geboren“ des NABU-Dachverbandes BirdLife International startet. Während der nächsten vier Jahre wird „Born to Travel“ für einen besseren Schutz der Zugvögel werben.

25. März

Im Vorfeld der Bundestagswahlen stellt der NABU 15 Forderungen für die nächste Legislaturperiode auf. Kernforderungen sind eine angemessene finanzielle Ausstattung eines „Bundesprogramms biologische Vielfalt“, die Förderung von mehr Energieeffizienz, die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen aus dem Emissionshandel, ein Festhalten am Atomausstieg und die Entwicklung von Lenkungsabgaben als umweltpolitisches Instrument, etwa bei Einwegverpackungen.

7. Mai

Anlässlich des vom Bundestag verabschiedeten Gesetzes entwickelt der NABU Grundsätze zu „Netzausbau und -anpassung für die Integration erneuerbarer Energiequellen“. Er fordert, dass die Auswirkungen auf Mensch und Natur minimiert und auf solche Projekte beschränkt werden, die für die Integration erneuerbarer Energien in das Stromnetz notwendig sind.

8.-10. Mai

Alljährlich im Mai ruft der NABU bundesweit dazu auf, eine Stunde lang die Vögel in Gärten und Parks zu zählen. 2009 nahmen an der „Stunde der Gartenvögel“ mehr als 40.000 Naturfreunde teil. Hausperling und Amsel sind mit Abstand die häufigsten Arten.

13. Mai

Der NABU und der Deutsche Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL) untersuchen zusammen mit dem Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens, welche Naturschutzauswirkungen die EU-Agrarreform hat. Auf einer Fachtagung stellen sie die Ergebnisse vor und diskutieren deren Konsequenzen mit Vertretern aus Behörden und Verbänden.

8. Juli
Der NABU schickt drei besenderte Weißstörche auf Reisen.



28. Juli
Der NABU-Vogelführer für das iPhone erscheint.



4. August
Olaf Tschimpke weist mit dem Start einer rückwärtszählenden Uhr auf das alarmierende Artensterben hin.



18. Mai

Mit dem Projekt „StadtKlimaWandel“ will der NABU gemeinsam mit Kommunen, Stadtplanern und Hausbesitzern die Anpassung an den Klimawandel in Deutschlands Städten vorantreiben. Mit einfachen Bausteinen wie der Begrünung von Hausfassaden soll das Stadtklima verbessert werden.

5. Juni

Unter dem Motto „Fast weg...“ startet der NABU eine bundesweite Kampagne gegen das Artensterben. Zum Auftakt der Kampagne präsentiert Olaf Tschimpke das erste Plakatmotiv am Brandenburger Tor in Berlin. Der Weißstorch, Wappenvogel des NABU, fliegt vor dunklen Gewitterwolken davon. Da ihre Lebensräume schwinden, sind auch andere, einst häufige Arten wie Laubfrosch und Kabeljau gefährdet.

18. Juni

Entgegen der Empfehlung des Bundesrechnungshofes und trotz massiver ökologischer Bedenken des Bundesamtes für Naturschutz verabschiedet der Deutsche Bundestag das Gesetz zum Bau der festen Fehmarnbeltquerung. Der NABU hatte wiederholt gegen die Brücke von Fehmarn nach Dänemark protestiert und war dabei von 14.000 Unterzeichnern aus allen Teilen Europas unterstützt worden.

23. Juni

Der NABU lädt im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 zum NABUtalk „Auf dem Prüfstand: Die umweltpolitischen Strategien der Parteien“ ein. Umweltexperten der im Bundestag vertretenen Parteien diskutieren über die wichtigsten umweltpolitischen Fragen und Strategien. Der NABUtalk wird auf Phoenix ausgestrahlt.

6. Juli

Viele NABU-Gruppen engagieren sich für den Schutz des Eisvogels, Vogel des Jahres 2009. Der NABU ehrt ihr Engagement mit dem Wettbewerb „Das Flussjuwel 2009“. Jeweils 1.000 Euro für ihre weitere Naturschutzarbeit vor Ort gewinnen der NABU Obereichsfeld-Leinefelde-Thüringen mit dem Bau einer 30 Meter langen Eisvogelwand mit Brutröhren und der NABU Gärtringen-Nufringen-Rohrau für ein Gewässerschutzprojekt bei Nufringen.

8. Juli

Anlässlich der Zugvogel-Kampagne „Born to Travel“ von BirdLife International schickt der NABU drei besenderte Weißstörche auf die Reise. Ihr Zugweg gen Süden von Deutschland über die Türkei, Israel und Ägypten ins östliche und südliche Afrika kann im Internet verfolgt werden. Der NABU erhofft sich von der Besenderung Hinweise darauf, warum Störche in manchen Jahren viel später als üblich in ihre Brutgebiete zurückkehren.

28. Juli

Der NABU-Vogelführer für iPhone und iPod erscheint. Mehr als 200 heimische Vogelarten können mit dem Programm bestimmt werden. Innerhalb weniger Tage laden über 10.000 Interessierte den kostenlosen Vogelführer im Apple Store herunter, nach nur drei Tagen ist er in die Top Ten der beliebtesten Applikationen geklettert.

4. August

NABU-Präsident Olaf Tschimpke startet die Uhr „Stoppt das Artensterben“. Sie zählt die Tage, Stunden und Minuten, die noch bis Ende 2010 verbleiben. Denn bis dahin soll das Artensterben in Europa gestoppt werden – so das Ziel der europäischen Staats- und Regierungschefs von 2001. Der Countdown läuft: Allein in Deutschland sind 40 Prozent aller Tiere und Pflanzen gefährdet. Schnelles Handeln ist unverzichtbar.

Am selben Tag kann Olaf Tschimpke bei der Vorstellung des Jahresberichts 2008 für den Verband eine erfreuliche Bilanz ziehen. Trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise konnte der NABU 2008 wieder auf eine breite Unterstützung in der Bevölkerung bauen. Rund 460.000 Mitglieder und Förderer waren in erster Linie für die Gesamteinnahmen von 21,1 Millionen Euro verantwortlich. Mit 13,3 Millionen Euro hatten die Mitgliedsbeiträge daran den größten Anteil.

5. August

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) und der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck (beide SPD) unterzeichnen die Rahmenvereinbarung zur Übergabe des Gülper Sees an die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe.



14. August

Der NABU schickt die „Liste Pro Natur“ in den Wahlkampf.



5. September

Viele NABU-Aktive gehen bei der größten Anti-Atom-Demo seit über 20 Jahren auf die Straße.



5. August

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck (beide SPD) besuchen das Havel-Projekt und den Gülper See. Sie geben den Startschuss für die größte Flussrenaturierung Europas an der Unteren Havel und unterzeichnen gemeinsam mit dem Vorsitzenden der NABU-Stiftung, Christian Unsel, eine Rahmenvereinbarung zur Übergabe des Gülper Sees und weiterer Flächen an die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Die Vereinbarung markiert den Auftakt für die zweite Übertragungswelle von bundeseigenen Flächen des „Nationalen Naturerbes“ an private Naturschutzorganisationen.

14. August

Der NABU schickt Feldhamster, Laubfrosch, Gänsegeier und Wolf in den Bundestagswahlkampf. Mit Parolen wie „Standort sichern – Abwanderung stoppen“ oder „Gegen Ausgrenzung – für Integration“ mischen sich die tierischen Spitzenkandidaten der Liste Pro Natur in den Wahlkampf ein. Der NABU will mit dieser Kampagne darauf aufmerksam machen, dass Natur und Umwelt jede Stimme brauchen.

29.-30. August

Die 13. Europäische Fledermausnacht wird wieder zu einem großen, bundesweiten Erfolg. Zehntausende Besucher kommen zu den zahlreichen Veranstaltungen der NABU-Gruppen und Fledermauskundler. Die Hauptveranstaltung findet im schleswig-holsteinischen Kalkberg von Bad Segeberg statt, in dessen Höhlensystem sieben verschiedene Arten und rund 22.000 Fledermäuse überwintern.

5. September

In Berlin findet die größte Anti-Atom-Demonstration seit über 20 Jahren statt. Mit dabei: der NABU mit zahlreichen Demonstranten, Plakaten und Fahnen. Die zentrale Botschaft der beeindruckenden Kundgebung mit rund 50.000 Teilnehmern ist eindeutig: Die alten, unsicheren Atomkraftwerke gehören endlich abgeschaltet, so, wie es längst im Atomkonsens gesetzlich vereinbart ist.

8. September

Der NABU legt erstmals ein Rechtsgutachten zum Schutzstatus des Wolfes in Deutschland vor. Der Wolf gehört zu den seltensten Säugetieren Deutschlands. Seine Tötung stellt einen schwerwiegenden Verstoß gegen den Artenschutz dar und ist streng zu ahnden. Der NABU begleitet die Rückkehr der Wölfe mit dem Projekt „Willkommen Wolf!“.

22. September

Mehr als 1.000 Hobby- und Profifotografen beteiligen sich am NABU-Fotowettbewerb „Sag mir, wo die Blumen sind“ und zeigen die Schönheit und die Gefährdung unserer Wildblumen auf. Die zehn schönsten Bilder werden von der Sängerin Katja Ebstein und weiteren Jury-Mitgliedern ausgewählt, über den Sieger entscheiden die Besucher der NABU-Webseite: Die Wahl fällt auf die Echte Schlüsselblume von Fotograf Radomir Jakubowski aus Saarbrücken.

9. Oktober

NABU und LBV küren den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“. Die beiden Verbände wollen sich damit offensiv für den Schutz des Kormorans einsetzen, der nach seiner Rückkehr an deutsche Seen, Flüsse und Küsten wieder zu Tausenden geschossen und vertrieben wird.

26. Oktober

Die NABU-Online-Prottestaktion „Atomkraft ist Nonsense – Ausstieg ist Konsens“ geht mit der Unterzeichnung der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU, CSU und FDP zu Ende. In nur zweieinhalb Wochen haben 2.000 Personen einen persönlichen Koalitionsvertrag für den Atomausstieg unterzeichnet und ihn an die Verhandlungsteams der drei Parteien geschickt.

22. September

Der Fotowettbewerb „Sag mir, wo die Blumen sind“ geht zu Ende – die Jury, darunter Katja Ebstein, wählt die zehn schönsten Bilder aus.



9. Oktober

NABU und LBV küren den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“.



3. Dezember

Die Moorjungfrau des NABU fordert einen verantwortungsvollen Moor- und Klimaschutz.



29. Dezember

Der „Dinosaurier des Jahres 2009“ – Deutschlands peinlichster Umweltpreis – geht an den Ökonomen und Präsidenten des Münchener ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, wwHans-Werner Sinn.



30. Oktober-1. November

In Berlin findet ein internationales Symposium zur Endlagerung von Atommüll statt. Die Experten bestärken den NABU in seiner Forderung, dass es auf der Grundlage objektiver Kriterien ein transparentes Suchverfahren in Deutschland geben muss, das mehrere potenzielle Standorte und Gesteinsformationen mit einbezieht. Eine Vorfestlegung auf ein Endlager Gorleben darf es nicht geben.

4. November

Bis heute ist wissenschaftlich nicht gesichert, wie sich die Nutzung gentechnisch veränderter Pflanzen langfristig auf Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft auswirkt. Trotzdem lässt die EU-Kommission drei neue gentechnisch veränderte Maisvarianten für die Einfuhr nach Europa zu. Der NABU und andere Umweltverbände warnen vor der geschönten Rechnung der Biotechnologie-Industrie: Werden die Risiken eingerechnet, so könnte der großflächige Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen den Menschen, der Natur und der Wirtschaft mehr schaden als nutzen.

18. November

Mittlerweile wird bereits etwa die Hälfte aller Getränke in umweltschädliche Einwegplastikflaschen gefüllt – Tendenz weiter steigend. Der NABU fordert daher die Einführung einer Umweltafgebabe auf Getränkeverpackungen. Eine solche Abgabe zusätzlich zum Einwegpfand würde die Hersteller umweltbelastender Getränkeverpackungen ganz im Sinne der Produktverantwortung mehr in die Pflicht nehmen.

3. Dezember

Angelehnt an die Kleine Meerjungfrau, das Kopenhagener Wahrzeichen, appelliert die Berliner „Moorjungfrau“ des NABU an Bundeskanzlerin Angela Merkel und die anderen Staats- und Regierungschefs, sich in Kopenhagen bei der Weltklimakonferenz für eine nachhaltige Landnutzung und intakte Ökosysteme einzusetzen. Besonders die Bedeutung der Moore wird bislang völlig vernachlässigt – dabei verursacht deren Zerstörung jedes Jahr bis zu zehn Prozent des weltweiten Ausstoßes an Kohlendioxid. Dem Moorschutz muss daher deutlich mehr Beachtung geschenkt werden, fordert der NABU.

19. Dezember

Die Weltklimakonferenz in Kopenhagen geht mit einem enttäuschenden Ergebnis zu Ende. Weder bei den Verpflichtungen zur Verringerung der schädlichen Treibhausgas-Emissionen, noch bei der Unterstützung der Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel gibt es aus Sicht des NABU ausreichende Fortschritte, um das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen.

29. Dezember

Der Ökonom und Präsident des Münchener ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, Hans-Werner Sinn, wird vom NABU mit dem „Dinosaurier des Jahres 2009“ – Deutschlands peinlichstem Umweltpreis – ausgezeichnet. Auch in der Finanz- und Wirtschaftskrise verbreite er „seine veralteten Theorien vom alles regulierenden Markt und lässt kaum eine Gelegenheit aus, die moderne Umweltpolitik in der Öffentlichkeit zu attackieren“, begründet Olaf Tschimpke die Wahl.



Dr. Michael Otto mit Olaf Tschimpke bei der Scheckübergabe und einer Ortsbegehung an der Havel

Starke Partner für die Havel

Die Michael Otto Stiftung engagiert sich für die Havelrenaturierung

Schon seit vielen Jahren ist der NABU an der Unteren Havel aktiv. Nun startete er dort Europas größtes Flussrenaturierungsprojekt* auf Grundlage einer umfassenden Planungsphase, die 2009 abgeschlossen wurde. Währenddessen entstand ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEP), der zahlreiche Maßnahmen zur Renaturierung der Havel benennt. Jetzt kann es richtig losgehen: Der Anschluss von Altarmen und die Entfernung von Deckwerken am Ufer sind die ersten konkreten Baumaßnahmen. Mit einem Gesamtvolumen von rund 21 Millionen Euro – davon 1,4 Millionen Euro Eigenmitteln des NABU – sollen bis 2021 zwei Deiche abgebaut, 90 Hektar Ufer- und Auwald neu begründet, 15 Altarme und 66 Flutrinnen wieder angeschlossen, 29 Kilometer Uferbefestigung beseitigt und auf 90 Kilometern Länge die Nutzung der Wasserstraße drastisch reduziert werden.

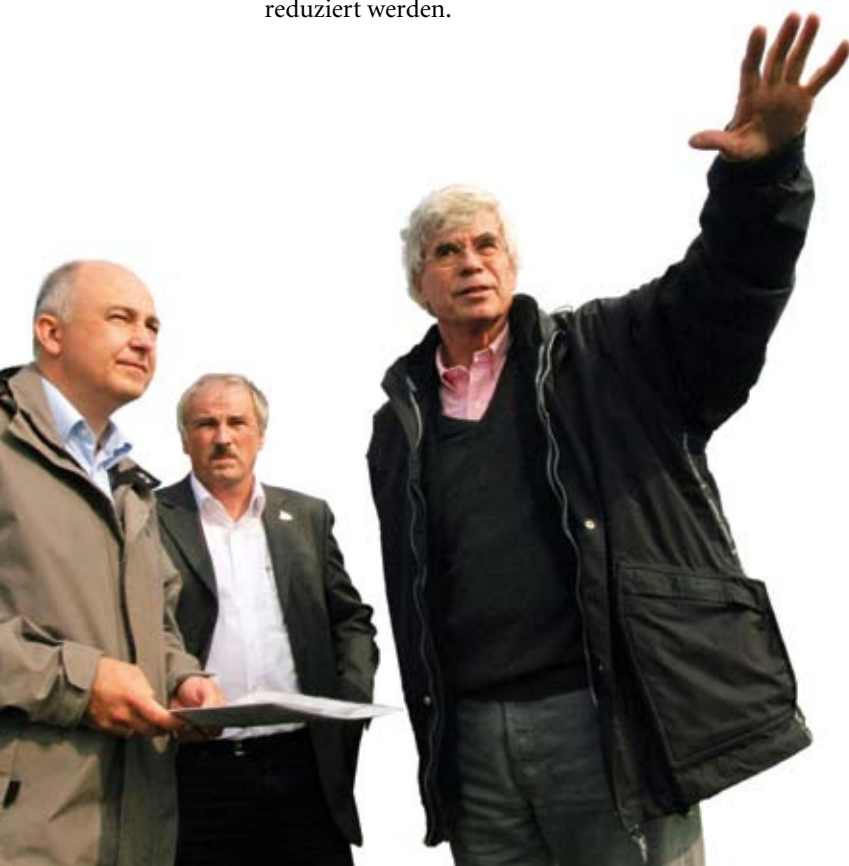
Doch das ist längst nicht alles. Aus dem PEP geht hervor, dass noch mehr passieren muss, damit die Untere Havel in Brandenburg und Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2021 wieder ein lebendiger Fluss ist. Für alle Maßnahmen werden 43 Millionen Euro benötigt. Gemeinsam mit den Ländern und Kommunen möchte der NABU daher zusätzliche Förderquellen erschließen und weitere Eigenmittel einsetzen.

Die Michael Otto Stiftung ist da ein idealer Partner. Denn Wasser und vom Wasser geprägte Lebensräume stehen im Zentrum des Engagements der 1993 gegründeten Michael Otto Stiftung für Umweltschutz. Sie setzt sich für zukunftsweisende Perspektiven im Naturschutz und eine nachhaltige Entwicklung ein. Die Michael Otto Stiftung hatte den NABU schon während der Planungsphase maßgeblich unterstützt und fördert nun unter anderem die Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Im September 2009 machte sich Dr. Michael Otto persönlich ein Bild vom aktuellen Stand. Bei einer Bootsfahrt mit NABU-Präsident Olaf Tschimpke, NABU-Projektleiter Rocco Buchta und dem Vorstand der Michael Otto Stiftung, Dr. Johannes Merck, zeigte er sich begeistert von der Schönheit der Landschaft. Das Havelprojekt des NABU werde nach seiner Auffassung dazu beitragen, die Region noch attraktiver zu gestalten und über nachhaltigen Natur-Tourismus für einen ökonomischen Aufschwung sorgen.

Auf der NABU-Bundesvertreterversammlung am 7. November 2009 in Potsdam überreichte Dr. Michael Otto einen symbolischen Scheck über 200.000 Euro für die Havelrenaturierung. Er versprach den Delegierten, dass die Michael Otto Stiftung ein verlässlicher Partner für den NABU bleiben werde.

* Das Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie durch die Länder Sachsen-Anhalt und Brandenburg.





In einem Zeitraum von 16 Jahren entsteht in Europas größtem Flussrenaturierungsprojekt an der Unteren Havel eine Kette natürlicher Lebensräume. Der NABU fördert damit die hohe Artenvielfalt an der Havel und sichert das Überleben von über 1.000 bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Paten für die Havel gesucht

Beim Havel-Projekt weiß der NABU auch weitere starke Partner an seiner Seite – vom Bund und den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt bis zur achtmaligen Kanu-Olympiasiegerin Birgit Fischer, die als Ehrenpatin für das Projekt wirbt. Doch starke Partner kann man nicht genug haben, und deshalb sucht der NABU viele weitere Naturfreunde, die als Havel-Paten dazu beitragen, dass Europas wichtigstes Binnenfeuchtgebiet wieder zu einem Naturparadies wird.

Alle Havel-Paten erhalten eine persönliche Urkunde und werden zweimal jährlich per Patenpost über die aktuellen Entwicklungen im Havel-Projekt informiert. Havel-Paten können als Botschafter für das Projekt wirken und unter dem Motto „Paten werben Paten“ sogar weitere Freunde für die Havel finden. Unter www.NABU-aktiv.de besteht darüber hinaus die Möglichkeit, mit einer pfiffigen Idee ein eigenes Spendenprojekt für die Havel zu kreieren. Werden Sie Pate – für eine lebendige Havel!



Weitere Informationen zu der Havel-Patenschaft erhalten Sie bei

Klemens Karkow
Tel. 030.28 49 84-1574
Klemens.Karkow@NABU.de
www.NABU.de/paten

Die NABU-Patenschaften im Überblick

Paten sind für den NABU zuverlässige Unterstützer. Mit ihren Beiträgen kann der NABU langfristige Naturschutzprojekte durchführen. Für sieben verschiedene Themen konnten 2009 Patenschaften abgeschlossen werden:

Schneeleoparden: 1.390 Patenschaften förderten das Artenschutzprojekt des NABU in Kirgistan mit 133.528 Euro.

Wölfe: 1.106 Patenschaften wurden zum Schutz der Wölfe abgeschlossen und unterstützten das NABU-Projekt „Willkommen Wolf!“ mit 97.713 Euro.

Zugvögel: 968 Patenschaften brachten dem NABU 84.094 Euro für den Schutz unserer Zugvögel.

Lebendige Flüsse: 345 Patenschaften sorgten mit einem Volumen von 32.086 Euro für lebendige und naturnahe Fließgewässer in Deutschland.

Afrika: Mit 210 Patenschaften und 21.270 Euro wurde unsere Projektarbeit in Afrika unterstützt.

Adler: 152 Patenschaften lieferten für die Könige der Lüfte 14.710 Euro und unterstützten die Schutzbemühungen des NABU für die großen Greifvögel.

Natürliche Wälder: 96 Patenschaften dieser noch recht neuen Patenschaft brachten 15.332 Euro für den Lebensraumschutz im Wald.

Mit drei weiteren Themen kam der NABU auf insgesamt 5.126 Patenschaften.

Die Havelpatenschaft wurde im Jahr 2009 umfangreich vorbereitet und startete 2010 in den ersten Monaten sehr erfolgreich mit über 500 Paten.

www.stunde-der-gartenvoegel.de


Wertvolle Hilfe

KOSMOS unterstützt die Stunde der Gartenvögel

Seit dem Jahr 2005 ruft der NABU gemeinsam mit seinem bayerischen Partner, dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), an einem Wochenende im Mai zur bundesweiten „Stunde der Gartenvögel“ auf. Seither beobachten jährlich bis zu 60.000 Vogelfreunde jeweils für eine Stunde die Vogelwelt in ihrem Garten oder ihrer Umgebung und melden die Ergebnisse an den NABU. Neben dem Spaß am gemeinsamen Naturerlebnis werden so auch wertvolle Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung der heimischen Vogelwelt gewonnen. Ohne den Enthusiasmus der zahlreichen Teilnehmer wäre die Aktion kaum denkbar.

Gleiches gilt für die zahlreichen Partner, die den NABU in den letzten Jahren mit Preisen, Fachwissen und bei der Bewerbung der Gartenvogelzählung unterstützt haben. Die Palette reicht dabei von Volkswagen und Vodafone über Deutschlandradio Kultur bis hin zu Leica, Vivara und NABU Reisen. Im Jahr 2009 hat der traditionsreiche KOSMOS-Verlag mit seinem umfangreichen Angebot an ebenso fachkundigen wie unterhaltsamen Naturführern die Aktion in die deutschen Buchhandlungen getragen. Die Buchhändler konnten Tischaufsteller zur Stunde der Gartenvögel bei KOSMOS ordern, mit jeweils 100 Meldebögen für die Teilnahme an der Zählung.

Ebenso wertvoll war die Hilfe von KOSMOS bei der Erstellung des Online-Vogelführers – unentbehrlich für jeden Naturfreund, der einen interessanten Vogel gesehen hat und wissen will, um welche Art es sich handelt. Über die Beschreibung von wichtigen Merkmalen wie Lebensraum, Größe, Gefieder oder Schnabel engt man die Auswahl der möglichen Arten ein, bis man den richtigen Vogel gefunden hat. Zu jeder Vogelart – von Amsel bis Zilpzalp – gibt es einen Steckbrief mit weiteren typischen Merkmalen. Zudem kann man sich den Online-Vogelführer auch für das iPhone und den iPod kostenlos herunterladen. Sämtliches Bild- und Textmaterial hierfür wurde dem NABU von KOSMOS zur Verfügung gestellt.

Der NABU-Vogelführer für iPhone und iPod ist eine Weltneuheit. Mehr als 100.000 Vogelfreunde nutzen ihn inzwischen. Kurz nach Erscheinen zählte er bereits zu den zehn beliebtesten Applikationen im Apple Store. User können auch ihre Beobachtungen zur Stunde der Gartenvögel über ihr iPhone melden.





Spenden statt Schenken

Anlass-Spenden für die Natur

Schon viele Jahre lang feiern Freunde und Förderer, Mitglieder und Spender des NABU ihre Festtage auf eine besondere Weise: Anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen und Hochzeiten bitten sie ihre Gäste um Spenden für den NABU, statt sich reich beschenken zu lassen.

Allein 2008 wurden Projektgebiete wie die Wedeler Marsch und die Havel mit 19.375 Euro bedacht. Und 2009 wurden unter anderem für den Gülper See und das Storchensprojekt in Bergenhusen 21.270 Euro gespendet.

Die Natur zu beschenken, steht bei vielen Naturliebhabern ganz oben auf dem Wunschzettel. Herr Milhahn, Großspender beim NABU seit 1989, erzählt von einem Gespräch mit seiner Frau kurz vor ihrem Geburtstag: „Sie hatte mir gesagt, dass sie genug Bücher besitzt und dass sie lieber ein NABU-Projekt bedenken würde. Also haben wir die Geburtstagsfeier so geplant und haben uns sehr gefreut, dass von unseren Gästen viele tausend Euro für das Projekt ‚Renaturierung der Havelniederung‘ zusammen kamen.“

Mit Anlass-Spenden schenken Sie doppelt: Der Natur und den Menschen. Machen Sie mit, wenn Sie eine Feier planen – wie Herr Milhahn und seine Frau Elke! Rufen Sie uns an, und wir helfen bei der Organisation und der Auswahl geeigneter Spendenprojekte.

Spenderbetreuung
Tel. 030.28 49 84-1560
spenden@NABU.de
www.NABU.de/spendenundhelfen

Als Dank für ihr Engagement erhalten alle Geburtstagskinder, Hochzeitspaare oder Jubilare eine Urkunde, persönlich unterzeichnet von NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Spendenbescheinigungen werden selbstverständlich ausgestellt.



www.sagmirwodieblumensind.de

Plätze 1 bis 3 des Fotowettbewerbs: Echte Schlüsselblume von Radomir Jakubowski/ Saarbrücken, „Green & Blue“ von Monika Schlusemann/ Altenberge, Schachblume von Burkhard Wysekal/ Zernien



Sag mir, wo die Blumen sind...

Ein Fotowettbewerb des NABU-Bundesfachausschusses Botanik

Früher war nicht alles gut, aber in der Natur war manches besser. So dominierten vielerorts im Frühling bunt blühende Wiesen und Äcker die Landschaft. Zu Ostern kamen dicke Sträuße aus Butterblumen und Primeln auf den Tisch, im Sommer Kornblumen. Heute sucht man Blumenwiesen mit Wildkräutern meist vergebens. Viele Wiesen sind längst in intensiv bewirtschaftete Äcker umgewandelt worden, auf den verbliebenen sorgt allenfalls noch der Löwenzahn im Frühling für Farbtupfer. Das hat auch Folgen für viele andere Arten, denn mit der Blumenvielfalt verschwinden auch Schmetterlinge, Bienen und Singvögel.

Der NABU-Bundesfachausschuss Botanik, der sich ehrenamtlich für den Schutz der Pflanzenvielfalt einsetzt, hatte die Idee zu einem Fotowettbewerb, der die verloren gegangenen Schätze wieder ins Bewusstsein der Menschen zurückholt. Bereits 2008 nahmen viele Naturfreunde am ersten Teil der Aktion „Sag mir, wo die Blumen sind ...“ teil. Im Jahr 2009 stieg die Resonanz mit über 1.000 Teilnehmern und rund 4.000 Fotos noch einmal deutlich an. Als Unterstützerin konnte der NABU die Sängerin Katja Ebstein gewinnen. Sie feierte einst mit dem Lied „Sag mir, wo die Blumen sind...“ große Erfolge.

Im Oktober wählten Katja Ebstein und die anderen Jury-Mitglieder die zehn schönsten Blumenfotos aus. Nach einer Onlineabstimmung wurden die endgültigen Gewinner des Fotowettbewerbs ermittelt.

„Sag mir wo die Blumen sind...“ wurde vom Bundesamt für Naturschutz und der WALA Heilmittel GmbH unterstützt.



Bundesfachausschüsse

Mit seinen 18 Bundesfachausschüssen (BFA) verfügt der NABU über ein Experten-Netzwerk aus allen wichtigen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes. Alle BFA, vom BFA Botanik bis zum BFA Weidelandschaften, unterstützen den NABU ehrenamtlich mit ihrer Fachkenntnis.

So konnte der NABU dank des engagierten BFA Siedlungsentwicklung das dreijährige REFINA-Projekt „Partnerschaften für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung“ akquirieren. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickeln nun zwei hauptamtliche Mitarbeiter gemeinsam mit acht Partner-Kommunen zielgruppengerechte Kommunikationswege, um den Flächenverbrauch in Deutschlands Städten und Gemeinden zu reduzieren.

www.NABU.de/fachausschuesse

Ob Storchenschutz, Arterfassungen oder Naturbeobachtungen – die ehrenamtlichen NABU-Aktivitäten sind vielfältig und machen viel Freude.



So können Sie helfen

Eine starke Gemeinschaft für die Natur

Eine starke Gemeinschaft für die Natur

Mit über 425.000 Mitgliedern im Jahr 2009 ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltverband Deutschlands. Schon seit über 110 Jahren setzt er sich für Mensch und Natur ein: für bedrohte Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten, und für eine lebenswerte Umwelt in Stadt und Land.

Seine Mitglieder und rund 40.000 zusätzliche Förderer (darunter rund 5.000 Paten) schaffen für den NABU die Basis für sein Engagement – auf nationaler und lokaler ebenso wie auf internationaler Ebene. Mitgliedsbeiträge und Spenden machten im Jahr 2009 78 Prozent der Einnahmen aus. Sie ermöglichen damit nicht nur die politische Unabhängigkeit des NABU, sondern auch die Umsetzung ganz konkreter Naturschutzprojekte. So werden beispielsweise Projekte wie die Renaturierung der Unteren Havel, das Engagement des NABU in Äthiopien oder die Weißstorchbesenderung aus Spendengeldern unterstützt.

Unbezahlbar ist das ehrenamtliche Engagement der rund 30.000 NABU-Aktiven vor Ort. Nach einer Erhebung von 2008 leisten sie jährlich insgesamt 3,245 Millionen unentgeltliche Arbeitsstunden. Allein 881.796 Stunden ihres Engagements stecken sie in praktische Schutzmaßnahmen für Arten und Biotope, weitere 749.046 Stunden in deren Erfassung und Beobachtung. Ein wichtiges Kapital – für den NABU, und erst recht für den Schutz der Natur und unserer Lebensgrundlagen.

Natur und Umwelt brauchen heute mehr denn je unsere Unterstützung. Die Artenvielfalt ist zunehmend gefährdet. Gleichzeitig sorgen wir uns um gute Luft, sauberes Wasser und gesunde Böden zum Anbau unserer Nahrungsmittel. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir auch kommenden Generationen eine Erde hinterlassen, die lebenswert ist, und Erholung in der Natur ebenso wie schöne Naturerlebnisse ermöglicht.

Als Mitglied...

... tragen Sie dazu bei, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann. Mit Ihrer Stimme verleihen Sie dem NABU bei seiner politischen Lobby-Arbeit mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied stehen außerdem weitere Mittel zur Verfügung, um die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle zu erhalten. Vier Mal im Jahr informieren wir Sie mit dem NABU-Magazin „Naturschutz heute“ über aktuelle Themen. www.NABU.de/mitglied

Als Pate...

... können Sie sich für konkrete Tiere und Lebensräume Ihrer Wahl einsetzen. Eisvogel, Schneeleopard und Wolf, Adler, Zugvögel und die Tiere des Waldes freuen sich über Ihre finanzielle Hilfe. Als Pate erhalten Sie nicht nur eine persönliche Urkunde, sondern auch regelmäßige Paten-Post, die Sie über die Ergebnisse der Projekte auf dem Laufenden hält. www.NABU.de/pate

Als ehrenamtlich Aktiver...

... leisten Sie wertvolle Hilfe für Mensch und Natur. Die Möglichkeiten des Engagements sind vielfältig. Egal ob Sie Krötenzäune betreuen, Bäche renaturieren, Kindergruppen leiten, sich über den Klimawandel informieren, Gruppentreffen organisieren oder in Gremien mitarbeiten: Herz, Kopf und Hand sind gefragt! Für jeden gibt es eine Aufgabe – ganz nach Ihren Interessen und Fähigkeiten.

Wenden Sie sich einfach an die nächste NABU-Gruppe in Ihrer Nähe, die Adresse finden Sie im Internet unter www.NABU.de/gruppen



Wir möchten all jenen danken, die uns als engagierte Mitglieder und Förderer unterstützt haben und ohne die unser Einsatz für Mensch und Natur nicht möglich wäre.

Wir danken folgenden Unternehmen, Stiftungen und öffentlichen Institutionen für ihre Unterstützung im Jahr 2009:

Unternehmen

- Alnatura Produktions- und Handels GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG
- DIEMEDIAFABRIK GmbH
- Duales System Deutschland GmbH
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel
- FedEx Corporation/
King Baudouin Foundation United States
- Franckh-Kosmos-Verlags-GmbH & Co. KG
- Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.
- Glaswerke Arnold GmbH & Co. KG
- Kinderleicht Wissen Verlag GmbH & Co. KG
- Leica Camera AG
- odd GmbH & Co. KG Print + Medien
- Original Food GmbH
- Privatbrauerei Ernst Barre GmbH
- Schwarzwald-Sprudel GmbH
- Stearina GmbH
- TeeGschwendner GmbH
- Viessmann Werke GmbH & Co. KG
- Vivara/ CJ Wildbird Foods Ltd.
- Volkswagen AG
- Volkswagen Leasing GmbH
- Vodafone D2 GmbH
- Wala Heilmittel GmbH
- Wintermantel GmbH & Co. KG

Stiftungen

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Gregor Louisoder Umweltstiftung
- Heidehof Stiftung GmbH
- Manfred-Hermesen-Stiftung
- Michael Otto Stiftung für Umweltschutz
- Stiftung Ursula Merz

Öffentliche Institutionen

- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
- Europäische Kommission
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Projektträger Jülich im Forschungszentrum Jülich
- Umweltbundesamt

Wir danken den Mitgliedern der NABU-Unternehmerinitiative für ihr Engagement:

- AURO Pflanzenchemie AG
- Fidor AG
- Invento GmbH
- Naturstrom AG
- Original Food GmbH
- Tee Gschwendner GmbH
- Travel-to-nature GmbH
- Wesser GmbH

Unser besonderer Dank gilt allen Personen, die uns in ihren Erbschaften und Vermächtnissen bedacht haben:

- Ilse Aich
- Ida Johanna Behncke
- Anneliese Bühner
- Dieter Burmeister
- Inge Horny
- Ingrid Karger
- Adalbert Kirsch
- Christa Krauß
- Gertrud Wagner

NABU-Bundesverband
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern –
Landesbund für Vogelschutz (LBV)
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 0 91 74.47 75-0
Fax 0 91 74.47 75-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin
Wollankstraße 4, 13187 Berlin
Tel. 030.9 86 41 07 oder 9 86 08 37-0
Fax 030.9 86 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Tel. 03 31.2 01 55-70
Fax 03 31.2 01 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen
Contrescarpe 8, 28203 Bremen
Tel. 04 21.3 39 87 72
Fax 04 21.33 65 99 12
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
Osterstraße 58, 20259 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
NABU@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar
Tel. 0 64 41.6 79 04-0
Fax 0 64 41.6 79 04-29
Info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern
Arsenalstraße 2, 19053 Schwerin
Tel. 03 85.7 58 94 81
Fax 03 85.7 58 94 98
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36, 30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.9 11 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen
Merowingerstraße 88,
40225 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz
Tel. 0 61 31.1 40 39-0
Fax 0 61 31.1 40 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
Antoniusstraße 18, 66822 Lebach
Tel. 0 68 81.93 61 9-0
Fax 0 68 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig
Tel. 03 41.23 33 13-0
Fax 03 41.23 33 13-3
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
Schleifufer 18a , 39104 Magdeburg
Tel. 03 91.5 61 93-50
Fax 03 91.5 61 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein
Färberstraße 51, 24534 Neumünster
Tel. 0 43 21.5 37 34
Fax 0 43 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
Leutra 15, 07751 Jena
Tel. 0 36 41.60 57 04
Fax 0 36 41.21 54 11
LGS@NABU-Thueringen.de
www.NABU-Thueringen.de

IMPRESSUM

© 2010, NABU-Bundesverband

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
www.NABU.de

Charitéstraße 3
10117 Berlin

Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de

Text: Bernd Pieper, Eva Söderman, Almuth Gaitzsch

Gesamtreaktion: Almuth Gaitzsch

Textredaktion: Almuth Gaitzsch, Julia Degmair, Eva Söderman

Gestaltung: springer f3, corporate communication, Köln

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“
07/2010



Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie beim NABU-Natur-Shop,
Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover,
Tel. 05 11.2 15 71 11, Fax 05 11.1 23 83 14,
Info@NABU-Natur-Shop.de
oder unter www.NABU.de/shop (auch zum Download).
Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.

Art.-Nr. 6043

Bildnachweis:

Blickwinkel/Mc Photo: S.38 re; D. Damschen: S.4, 9 o; M. Delpho/Getty Images:
Titel; M. Delpho: S.8 li; C. Depenbusch (pulcinello): S.16 li; F. Derer: S.12 groß;
dpa/R. Schlesinger: S.31 re; Fotolia/fotofuerst: S.13; Fotolia/K.-U. Häßler: S.34 re;
Fotolia/O. Smit: S.28 Mi li; Fotolia/T. Schier: S.17 groß; Fotolia/W. Kruck: S.29 li;
F. Hecker: S.34 Mi; T. Herzog: S.19 Mi re; Hung V. Do: S.19 re; Istockphoto/
sumnersgraphicsinc: S.13 re; R. Jakubowski: S.36 o li, 38 li; R. Kaminski: S.35 u;
Clare Kendall (RSPB): S.19 3 Bilder links; F. Möllers: S.31 Mi li; NABU: S.5, 8 re
u, 15 re, 32 o li, 33 li; NABU Baden-Württemberg: S.2; NABU Fliedetal: S.10 re
u; NABU Gärtringen-Nufingen-Rohrau: S.8 re Mi, NABU LV Sachsen: S.10 re
o; NABU Mössingen/J. Nill: S.10 re Mi; NABU Obereichsfeld: S.8 re o; NABU/A.
Wolff: S.16 re Mi, 16 re u; NABU/B. D'Amicis: S.18; NABU/C. Wachholz: S.7 li
Mi; NABU/dos Santos: S.34 li; NABU/E. Große Ruse: S.7 li o, 7 li u, 28 li, 30 re;
NABU/E. Neuling: S.12 re u, 35 o, 37 Mi li; NABU/F. Geller-Grimm: S.37 Mi re;
NABU/H. May: S.29 Mi; NABU/H. Schulz: S.12 re o; NABU/K. Karkow: S.27
(außer o li u. u); NABU/K. Rietschel: S.32; NABU/M. Hanschke: S.6, 21, 27 li o,
27 u, 30 li, S.31 Mi re; NABU/S. Sczepanski: S.9 groß, 14, 15 li, 28 re, 29 re, 31 li,
33 re, 36 u; NABU/S. Tollkühn: S.10 li, 11 re; 11 u, 20, 28 Mi re, 30 Mi, U4;
NABU/S. Zibolsky: S.16 re o; NAJU: S.17 o, 17 u; Pixelio: S.7 re; Pixelio/R. Sturm:
S.38 Mi; Pixelio/T. M. Müller: S.13 u; Poster4City: S.12 li; M. Schäf: S.9 u; M.
Schlusemann: S.36 o re; Dr. Peer von Wahl: S.37 re; B. Wysek: S.37 li



Für Mensch und Natur

ist der NABU seit 110 Jahren aktiv. Über 460.000 Mitglieder und Förderer unterstützen den Verband und seine ehrenamtlich Aktiven im Jahr 2009 dabei.

Der Klimaschutz und der Erhalt der biologischen Vielfalt sind dringliche Themen unserer Zeit, für die sich der NABU auch 2009 wieder stark gemacht hat. Lesen Sie in unserem Jahresbericht von den zahlreichen Aktivitäten und Projekten – auch zum Schutz wertvoller Naturlandschaften als „Nationales Naturerbe“ und einzelner Arten wie dem Wolf und dem Weißstorch. Erleben Sie das vielfältige Engagement des NABU überall dort, wo Natur und Umwelt eine Lobby brauchen.